



E U R O P O L



Lagebericht der EU
über die Organisierte
Kriminalität

OFFENE FASSUNG – Dezember 2004



***Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre
Fragen zur Europäischen Union zu finden***

**Gebührenfreie Telefonnummer:
00 800 6 7 8 9 10 11**

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet,
Server Europa (<http://europa.eu.int>).

Bibliografische Daten befinden sich am Ende der Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2004

ISBN 92-95018-31-1

© Europol, 2004

Printed in Belgium

GEDRUCKT AUF CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1. VORWORT DES NIEDERLÄNDISCHEN RATSVORSITZES | 3 |
| 2. VORWORT DES DIREKTORS | 5 |
| 3. EINLEITUNG | 7 |
| 4. ALLGEMEINE MUSTER UND TRENDS | 7 |
| 5. DIE BEDROHUNG DURCH ORGANISIERTE KRIMINALITÄT | 10 |
| 5.1. <i>Wichtige OK-Gruppierungen</i> | 10 |
| 5.2. <i>Kriminalitätsformen</i> | 15 |
| 6. EMPFEHLUNGEN | 20 |
| <i>Strategische Empfehlungen</i> | 20 |
| <i>Operative Empfehlungen</i> | 21 |
| <i>Erfordernisse im Bereich der Intelligence</i> | 22 |
| 7. LÄNDERPROFILE | 24 |

Vorwort des Niederländischen Ratsvorsitzes

Es bereitet mir großes Vergnügen, auf Bitten des Direktors von Europol das Vorwort zur allgemein zugänglichen Fassung des Lageberichts der Europäischen Union über die organisierte Kriminalität 2004 zu schreiben. Zunächst möchte ich allen Mitgliedstaaten, Norwegen und insbesondere Europol für ihre Beiträge und Anstrengungen danken, die sie für die Erstellung der neuen Ausgabe dieses Jahresberichts geleistet haben.

Der Lagebericht der Europäischen Union über die organisierte Kriminalität 2004 wird in dem Jahr veröffentlicht, in dem die EU von 15 auf 25 Mitglieder angewachsen ist. Auf der einen Seite bietet eine erweiterte Europäische Union – wie in dem Bericht beschrieben – den organisierten Gruppierungen mehr Möglichkeiten, ihre kriminellen Aktivitäten auszudehnen und stellt damit für die Union eine Herausforderung dar. Auf der anderen Seite bietet der Beitritt die einmalige Gelegenheit, die Anstrengungen der 25 Staaten bei der Bekämpfung der organisierten Kriminalität auf der Grundlage eines gemeinsamen Verständnisses und Vorgehens auf EU-Ebene zu bündeln.

An dieser Stelle möchte ich zwei weitere wichtige Schlussfolgerungen aus dem Bericht hervorheben: den Trend zu loseren Strukturen krimineller Netzwerke und die Tatsache, dass die kriminellen Gruppierungen viel eher zusammenarbeiten als miteinander konkurrieren. Lose kriminelle und Kooperationsnetzwerke sind viel schwieriger zu zerschlagen, und wir müssen daher bei der Entwicklung neuer Strategien und Taktiken zur Bekämpfung dieser Netzwerke große Anstrengungen unternehmen.

Die vielen im Bericht enthaltenen Empfehlungen bilden eine gute Grundlage für die Festlegung von Prioritäten sowie eines gemeinsamen Ansatzes. Obwohl in den vergangenen Jahren viele Fortschritte erzielt worden sind, steht eine umfassende EU-Strategie gegen die organi-

sierte Kriminalität für das nächste Jahrzehnt noch aus. In dieser Hinsicht könnte der Europol-Bericht sehr nützlich sein.

Daher begrüße ich die Entwicklung eines strategischen Konzepts zur Bekämpfung der grenzüberschreitenden organisierten Kriminalität auf EU-Ebene als eines der Ergebnisse des „Haager Programms: Stärkung des Raums der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts in der Europäischen Union“, das am 5. November 2004 vom Europäischen Rat angenommen wurde.

In diesem Programm wurde auch beschlossen, dass Europol bis zum 1. Januar 2006 seinen gegenwärtigen Lagebericht über Kriminalität durch jährliche „Bedrohungsbewertungen“ ersetzt haben muss, die sich auf schwerwiegende Formen der organisierten Kriminalität beziehen und sich auf von den Mitgliedstaaten gelieferte Informationen sowie Beiträge von Eurojust bzw. der Taskforce der Polizeichefs stützen. Der Rat sollte diese Analysen zur Festlegung jährlicher strategischer Prioritäten nutzen, die als Leitlinien für weitere Maßnahmen dienen. Dies sollte der nächste Schritt in Richtung auf das Ziel der Festlegung und Anwendung einer Intelligence-orientierten Methodik der Strafverfolgung auf EU-Ebene sein. Obwohl bereits viele Fortschritte erzielt worden sind, bleibt noch eine Menge Arbeit zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität in der Europäischen Union zu tun.

Der Minister des Inneren und der Beziehungen der Niederlande zu den Überseegebieten

Johan Remkes



Vorwort des Direktors

Ich freue mich, die allgemein zugängliche Fassung des Lageberichts der Europäischen Union über die organisierte Kriminalität 2004 vorstellen zu können. Die allgemein zugängliche Fassung des Berichts bietet politischen Entscheidungsträgern innerhalb des Strafverfolgungsumfelds sowie vielen öffentlichen und privaten Organisationen einen sowohl komprimierten als auch umfassenden Überblick über die Aktivitäten der organisierten Kriminalität in der Europäischen Union.

Während mehr als zehn Jahren war die Erstellung dieses Berichts ein Beispiel für die wachsende Zusammenarbeit zwischen Europol und den Mitgliedstaaten. Der diesjährige Bericht zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass die Europäische Union von 15 auf 25 Mitglieder angewachsen ist, wobei sowohl das Volumen als auch die Vielfalt der Beiträge zum diesjährigen Bericht entsprechend zugenommen haben.

Seit einiger Zeit ist es allgemein anerkannt, dass Landesgrenzen für die organisierte Kriminalität kein echtes Hindernis darstellen. Im Gegenteil, Grenzen können eher ein Hindernis für die Arbeit der Polizei sein und gleichzeitig OK-Gruppierungen einen Vorteil verschaffen, etwa wenn diese in einem Land aktiv sind und ein anderes als Rückzugsgebiet nutzen. Vom Standpunkt der Sicherheit des EU-Bürgers aus gesehen können wir nun von einem gemeinsamen Gebiet der Kriminalität sprechen.

Die Erweiterung der Europäischen Union bietet jedoch nicht nur der organisierten Kriminalität neue Chancen in einem gemeinsamen geografischen und politischen Raum; sie bietet auch der Europäischen Union die Möglichkeit, ihre Aktivitäten zu bündeln und effizienter zu werden, indem sie nationale Unterschiede im Bereich der Strafverfolgung überwindet.

Zur effektiven Bekämpfung der organisierten Kriminalität bedarf es gemeinsamer Werkzeuge. Aus operativer Sicht betrachtet tragen derartige Werkzeuge zu einem reibungsloseren Ablauf grenzüberschreitender strafrechtlicher Ermittlungen und damit zu einem größeren Gesamterfolg bei. Aus strategischer Sicht betrachtet ermöglichen die-

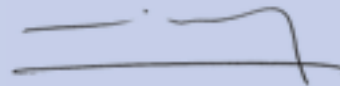
se Werkzeuge die Festlegung der geeigneten Prioritäten über eine rein nationale Perspektive hinaus. Der vorliegende Bericht stellt eines dieser Werkzeuge dar.

Die Bedeutung des Berichts wird durch die Tatsache unterstrichen, dass er sich schrittweise von einem Lagebericht zu einer qualitativen Bedrohungsbewertung entwickelt. Diese Entwicklung und die sich aus dem neuen Ansatz ergebenden erweiterten Empfehlungen machen den Bericht zu einem der wichtigsten Dokumente im Bereich der Strafverfolgung auf europäischer Ebene, indem die relevantesten und genauesten Daten über die organisierte Kriminalität in einem größeren Zusammenhang vorgestellt werden.

Obwohl sich die Situation in Bezug auf organisierte Kriminalität im letzten Jahr nicht nennenswert verändert hat, muss jedoch festgestellt werden, dass der Handel mit synthetischen Drogen eine immer größer werdende Bedrohung darstellt. Der Trend von OK-Gruppierungen hin zu Bereichen mit niedrigem Risiko und hohen Profiten ist ebenfalls erwähnenswert.

Außerdem möchte ich Sie darauf hinweisen, dass die allgemein zugängliche Fassung des diesjährigen Berichts auch einzelne Länderprofile enthält, die die jeweiligen nationalen Perspektiven zusammenfassen.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass sich neue Chancen zur erfolgreichen Bekämpfung der organisierten Kriminalität nur auf der Grundlage der gemeinsamen Nutzung von Wissen und der Zusammenarbeit aller beteiligten Strafverfolgungsbehörden bieten. Europol wird sich weiterhin aktiv und partnerschaftlich an der Erarbeitung einer Plattform beteiligen, die zur Erreichung dieses Ideals beitragen kann.



Mariano Germán Simancas Carrión
- Amtierender Direktor von Europol -
- Directeur f.f. d'Europol -

Einleitung

Der Lagebericht über die organisierte Kriminalität ist eine jährlich erscheinende Veröffentlichung, die zum ersten Mal im Jahr 1993 publiziert wurde. Seitdem hat sich das Verfahren zur Erstellung des Berichts wesentlich geändert. Während der Bericht anfangs mehr oder weniger eine Sammlung der nationalen Beiträge der 15 Mitgliedstaaten war, so hat er sich jetzt eher zu einem Dokument zur Bedrohungsbewertung entwickelt, das sich auf Beiträge der 25 Mitgliedstaaten und von Europol stützt, deren Schwerpunkt auf den Ergebnissen laufender operativer Tätigkeiten in verschiedenen Kriminalitätsbereichen liegt. Außerdem greift der Bericht auf andere Veröffentlichungen über Themen der organisierten Kriminalität zurück, sofern diese verfügbar und zweckdienlich sind.

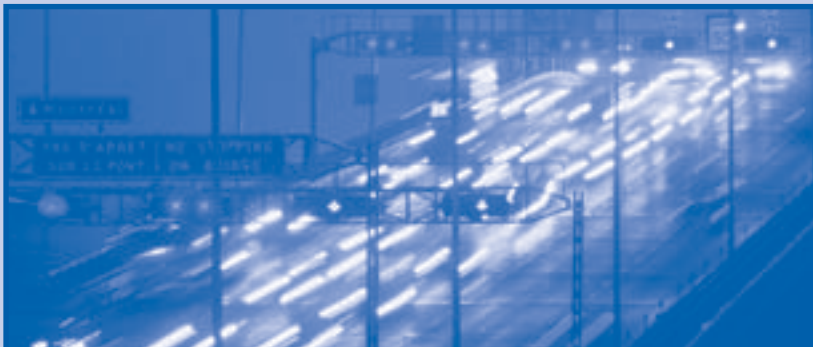
Das Hauptziel des Berichts ist es, Informationen über die organisierte Kriminalität (OK) in der EU zu gewinnen und zu verbreiten. Naturgemäß konzentriert sich der Bericht eher auf eine europäische Sichtweise als auf einzelne nationale Ergebnisse. Gegenwärtig stellt der Bericht das einzige strategische Werkzeug dar, mit dem man sich einen Überblick über die organisierte Kriminalität in Europa verschaffen kann. Dadurch wird es nationalen Regierungen und Parlamenten ermöglicht, eine EU-weite Strategie zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität aus internationaler Sicht zu formulieren. Er hilft auch Entscheidungsträgern im Bereich der Strafverfolgung, Prioritäten zu setzen und Mittel bereitzustellen, sowie Strafverfolgungsbeamten, bestimmte Details der organisierten Kriminalität in einem größeren Zusammenhang zu verstehen. Weitere Einzelheiten zu diesen Themen können der unter Geheimschutz gestellten Fassung des Berichts entnommen werden, die den Strafverfolgungsbehörden in den Mitgliedstaaten vorbehalten ist.

Die Stärke dieses Berichts liegt darin, dass er über mehr als ein Jahrzehnt auf der Grundlage einer abgestimmten Methodik verfasst wurde. Daher können durch einen Ver-

gleich der Ergebnisse der verschiedenen Berichte über die organisierte Kriminalität nachhaltige Muster und Trends in der organisierten Kriminalität herausgearbeitet werden. Gleichzeitig muss man sich darüber im Klaren sein, dass abrupte Veränderungen in der organisierten Kriminalität (sofern es sie geben sollte) erst in den Berichten der nächsten Jahre ihren Niederschlag finden werden.

Die allgemein zugängliche Fassung konzentriert sich im Wesentlichen auf OK-Gruppierungen und ihre Aktivitäten; am Ende des Berichts befindet sich ein Anhang mit einschlägigen politischen und Strafverfolgungsinitiativen.

Der Lagebericht über die organisierte Kriminalität deckt weder Terrorismus noch terroristische Netzwerke ab. Falls auf diese Bereiche eingegangen werden muss, um eine bestimmte Situation zu erläutern, so wird dies in diesem Bericht getan; im Allgemeinen sind diese Bereiche jedoch Gegenstand besonderer Berichterstattungsmechanismen in verschiedenen Foren.



Allgemeine Muster und Trends

Die Situation der organisierten Kriminalität innerhalb der EU verzeichnet zwar eine rasche Entwicklung, die Beiträge des Jahres 2003 enthielten jedoch keine ausreichenden Daten, um die Gesamtzahl von OK-Gruppierungen und die Zahl ihrer in den Mitgliedstaaten aktiven Mitglieder ermitteln zu können. Die Öffnung der Grenzen zwischen den bisherigen Mitgliedstaaten und den mittel- und osteuropäischen Ländern sowie die Zunahme der ausländischen Gemeinschaften in den Mitgliedstaaten haben den OK-Gruppierungen die Möglichkeiten für die Ausweitung ihrer kriminellen Aktivitäten bewusst gemacht.

Ethnische OK-Gruppierungen beteiligen immer mehr Menschen ihres eigenen sozialen und ethnischen Umfelds, die in den Mitgliedstaaten leben, an ihren Aktivitäten. Mehrere Mitgliedstaaten haben berichtet, dass OK-Gruppierungen Anträge auf politisches Asyl dazu benutzen, um ihre Mitglieder in einen EU-Staat einzuschleusen.

Traditionell haben OK-Gruppierungen eine kriminelle Kernaktivität; es zeigt sich jedoch, dass einige OK-Gruppierungen ihr kriminelles Portfolio und ihren geografischen Wirkungsbereich immer mehr ausdehnen, wobei der potenzielle Profit hierfür die treibende Kraft darstellt. Dies beruht zu einem gewissen Grad auf vorhandener Erfahrung und Wissen sowie auf übertragbaren Fähigkeiten, macht jedoch auch das Zukaufen von zusätzlichem Fachwissen oder Dienstleistungen, wie nachstehend erläutert, notwendig.

Der Trend zu einer loseren Netzwerkstruktur im Hinblick auf die Gründung von OK-Gruppierungen hält an. Die Rollen von Mittelsmännern und Fachleuten gewinnt immer mehr an Bedeutung. Dabei handelt es sich um Einzelpersonen mit besonderen Fähigkeiten, die benötigt werden, um bestimmte komplexe oder schwierige Teile einer kriminellen Unternehmung umzusetzen. Diese erbringen ihre Dienstleistungen entweder innerhalb ihrer eigenen OK-Gruppierung oder als externen Dienst für andere OK-Gruppierungen gegen Bezahlung. Die Fachleute stellen rechtliche, finanzielle, IT-, Kommunikations- und wissenschaftliche Fachkenntnisse zur Verfügung, während Mittelsmänner bei Vertrieb und Lagerung, Produktionseinrichtungen, dem durch Bestechung gewonnenen Zugang und gefälschten Dokumenten behilflich sind. Die in einem losen Netzwerk miteinander verbundenen Gruppierungen sind für die Strafverfolgungsbehörden schwieriger zu zerschlagen, da sie flexibler sind. Eine der schwierigen Aufgaben ist die Identifizierung der Schlüsselfiguren. Einige Mittelsmänner, wie z.B. Gruppierungen

ethnischer Albaner, haben es geschafft, für sich eine Position zu schaffen, aus der heraus sie bestimmte Märkte kontrollieren können.

OK-Gruppierungen machen sich mehr und mehr die Vorteile legaler Unternehmensstrukturen zunutze, um ihre kriminellen Handlungen durchzuführen bzw. zu verbergen. Diese legalen Strukturen werden oft zur Geldwäsche oder zur Reinvestition von Profiten missbraucht. Alternativ dazu verüben sie Wirtschaftsstraftaten wie Mehrwertsteuerbetrug als Haupttätigkeit.

Der Trend zum Handel mit mehreren Drogen hält ebenfalls an. Die Sendungen können für verschiedene Empfänger in unterschiedlichen Mitgliedstaaten bestimmt sein, was auf eine verstärkte Zusammenarbeit der OK-Gruppierungen schließen lässt. Eine derartige Diversifizierung, Flexibilität und Zusammenarbeit über Landesgrenzen hinweg sind deutliche Trends auf dem internationalen Drogenmarkt.

Die Qualität gefälschter Euro-Banknoten wird dank modernster Druckwerkstätten und des Rückgriffs auf Fachleute mit beachtlichen Druckfertigkeiten immer besser. Litauische und bulgarische OK-Gruppierungen sind mehr und mehr an dieser Form von Straftaten beteiligt.

Die illegale Einwanderung stellt in den Mitgliedstaaten ein immer größer werdendes Problem dar. Viele Menschen in eine Reihe von Ländern zu verbringen, erfordert einen Organisationsgrad und ein ausgeklügeltes System, die nur von OK-Gruppierungen geleistet werden können. Diese OK-Gruppierungen arbeiten oft mit Gruppierungen zusammen, die an anderen kriminellen Aktivitäten insbesondere Drogenhandel beteiligt sind, damit sie durch deren Aktivitäten geschaffene Routen und Netzwerke benutzen können.

Die organisierte Kriminalität scheint sich mehr und mehr in Bereiche der Kleinkriminalität wie Taschen- und Laddendiebstahl aber auch Einbrüche und Trickdiebstähle bei Einzelpersonen, besonders Touristen zu bewegen. Mitglieder von OK-Gruppierungen, die oft aus Osteuropa stammen, werden schnell verlegt, bleiben jedoch nie lange an einem Ort. Neueste Berichte zeigen, dass große Sportveranstaltungen Ziele für OK-Gruppierungen darstellen.

Diese Entwicklung stimmt mit dem festgestellten Trend zu Kriminalitätsbereichen mit hohen Profiten und geringem Risiko überein. Zu den wichtigsten Bereichen gehören hier Tabak- und Alkoholschmuggel, jedoch scheint es einen Trend zur Aufnahme zusätzlicher lukrativer Bereiche mit hohen Profiten und geringem Risiko in die Aktivitäten von OK-Gruppierungen zu geben.

Die Bedrohung durch die Organisierte Kriminalität

Die Organisierte Kriminalität wird immer professioneller und stützt sich dabei auf externes Fachwissen in einem immer größer werdenden internationalen und heterogenen Umfeld. Die OK-Aktivitäten ähneln einer komplexen Industrie. Beispielsweise müssen Verträge mit (mehreren) Lieferanten und Unterauftragnehmern ausgehandelt werden, Mittel beschafft, Waren transportiert, gelagert und vertrieben werden; es müssen Dokumente verfasst werden, und die Sicherheit der Operation muss sichergestellt werden. In einigen Fällen nutzen OK-Gruppierungen das Fehlen oder verspätete Umsetzen politischer Initiativen bzw. deren unvorhergesehene negative Folgen sowie rechtliche Änderungen und technische Fortschritte. Ein weiteres Werkzeug von OK-Gruppierungen ist die Korruption, die eine wirksame Methode zur Erzielung von Erfolgen bei Straftaten darstellt. Dies wird wahrscheinlich in den nächsten Jahren noch deutlicher zutage treten.

Bei der Ermittlung, welche OK-Gruppierungen die größte Bedrohung darstellen, spielen bestimmte Faktoren eine wichtige Rolle. Aspekte wie die Abschottung von Gruppierungen, die zunehmende Internationalisierung, der Grad, bis zu dem sich bestimmte Gruppierungen in den heutigen grenzüberschreitenden legalen und illegalen Märkten etabliert haben, und das Ausmaß der Durchdringung legaler Wirtschaftszweige durch die OK über den Hotel-, Banken- oder Verkehrssektor sind beispielsweise von wesentlicher Bedeutung.

Wichtige OK-Gruppierungen

Im folgenden Kapitel wird dargestellt, inwieweit einheimische und nicht einheimische OK-Gruppierungen beteiligt sind und welche Bedrohung sie für die EU darstellen. Im Allgemeinen scheinen sich OK-Gruppierungen in Richtung auf eine lose Netzwerkstruktur zu entwickeln. Diese Netzwerke sind schwieriger zu zerschlagen, da es schwieriger ist, die Schlüsselfiguren der Organisation auszumachen. Mittelsmänner werden für OK-Gruppierungen immer wichtiger. Hierbei handelt es sich um Einzelpersonen mit einer besonders nützlichen Fähigkeit, die mehreren verschiedenen OK-Gruppierungen ihre Dienste anbieten. Dies geschieht beispielsweise in den Bereichen Finanzen, chemische Produktion, Drucken und Fälschen.

Einheimische OK-Gruppierungen

In den meisten Mitgliedstaaten wird die organisierte Kriminalität von einheimischen OK-Gruppierungen beherrscht. Diese Gruppierungen sind in ihrem eigenen Land fest etabliert und kennen die kulturellen, rechtlichen und wirtschaftlichen Strukturen ihres eigenen Landes besser. Die Zusammenarbeit mit nicht einheimi-

schen OK-Gruppierungen hat immer mehr zugenommen. Neben den daraus erwachsenden zusätzlichen Fähigkeiten und geschäftlichen Chancen bietet diese auch eine Streuung der Risiken, von den Strafverfolgungsbehörden entdeckt zu werden.

Bestimmte einheimische OK-Gruppierungen sind für ihr besonderes Know-how in bestimmten Kriminalitätsbereichen bekannt: **Italienische OK-Gruppierungen**, die unter den einheimischen OK-Gruppierungen am meisten verbreitet sind, sind dafür ein Beispiel. Während sie bisher für ihre ethnische Zusammensetzung bekannt waren, arbeiten sie gegenwärtig immer mehr mit anderen OK-Gruppierungen zusammen.

Niederländische OK-Gruppierungen bleiben die wichtigsten Produzenten synthetischer Drogen für den EU-Markt.

Litauische OK-Gruppierungen sind am Drogenhandel (hauptsächlich mit synthetischen Drogen), Menschenhandel, an illegaler Einwanderung und an der Verschiebung von Fahrzeugen beteiligt. Die Kriminalitätsform, die den litauischen OK-Gruppierungen eine internationale Dimension verleiht, ist die Geldfälschung. Sie sind extrem geschickte Fälscher und entwickeln und verbessern ständig ihre Arbeit. Von litauischen OK-Gruppierungen gefälschte Euro-Banknoten von hoher Qualität wurden in Deutschland, den Niederlanden und Frankreich sichergestellt. Verweise auf litauische OK-Gruppierungen finden sich fast in jedem Beitrag der Mitgliedstaaten.

Die Geldwäschepraktiken **polnischer OK-Gruppierungen** gelten als sehr effizient und vielfältig. Korruption und Gewalt sind an der Tagesordnung und das von ihnen kontrollierte Gebiet umfasst nicht nur größere Städte sondern auch kleinere Städte und Dörfer. Polnische OK-Gruppierungen sind an Eigentumsdelikten (insbesondere in Deutschland), Geldfälschung, Drogenhandel und Kraftfahrzeugverschiebung beteiligt.

Da Polen die längste Grenze der neuen Mitgliedstaaten hat, die auch die Enklave von Kaliningrad einschließt, ist die territoriale Kontrolle durch polnische OK-Gruppierungen für alle Formen des illegalen Handels von Osteuropa in die EU von Bedeutung. Alle übrigen OK-Gruppierungen wissen dies und scheinen bereit, mit polnischen OK-Gruppierungen Kontakte herzustellen, um ihre eigenen kriminellen Geschäfte zu erleichtern.

Das Eindringen polnischer OK-Gruppierungen in die Mitgliedstaaten ist zwar noch begrenzt, angesichts der Tendenz zur Zusammenarbeit mit anderen OK-Gruppierungen als Diensteanbieter kann ihre Beteiligung an der internationalen organisierten Kriminalität jedoch als ernste Bedrohung angesehen werden.



OK-Gruppierungen von außerhalb der EU

Ethnisch-albanische OK-Gruppierungen haben sich in vielen Mitgliedstaaten niedergelassen. Die kriminellen Aktivitäten werden von OK-Gruppierungen in Albanien, im Kosovo und in der Ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien kontrolliert. Sie arbeiten weiter daran, ihre Rolle als Mittelsmänner für andere OK-Gruppierungen dahingehend auszuweiten, dass sie in bestimmten Regionen die vollständige Kontrolle über bestimmte Kriminalitätsbereiche, wie Drogenhandel, illegale Einwanderung und Menschenhandel erlangen.

Ethnisch-albanische OK-Gruppierungen sind hierarchisch gegliedert, diszipliniert und beruhen auf ausschließlicher Gruppenzugehörigkeit. Die Bedeutung ethnisch-albanischer OK-Gruppierungen im allgemeinen EU-Kontext nimmt mehr und mehr zu. Italien und Griechenland betrachten ethnische Albaner als größte nicht einheimische OK-Gruppierung in ihren Ländern. Albanische organisierte Kriminalität gilt als zunehmende Bedrohung der Mitgliedstaaten.

Chinesische OK-Gruppierungen dehnen ihre kriminellen Aktivitäten in der EU aus, indem sie sich mehr und mehr am Schmuggel von Vorläufersubstanzen und der Herstellung synthetischer Drogen beteiligen. Produktionswerkstätten, an denen chinesische Staatsangehörige beteiligt waren, wurden in den Niederlanden und Belgien zerschlagen.

Zusammen mit malaysischen OK-Gruppierungen beteiligen sich chinesische OK-Gruppierungen am Kreditkartenbetrug in der EU. Gestohlene Kreditkarteninformationen werden von Hackern gekauft und zur Herstellung gefälschter Kreditkarten benutzt, mit denen sie Luxusgüter kaufen. Diese werden dann auf dem Schwarzmarkt wieder zu Geld gemacht.

Chinesische Schleusergruppen sind gut organisiert. Sie kontrollieren jede Stufe des Einschleusungsverfahrens für chinesische Immigranten, kooperieren dabei jedoch auch mit anderen OK-Gruppierungen. Die OK-Gruppierungen, die als „Snakehead gangs“ bekannt sind, gelten gegenüber Immigranten und ihren Angehörigen im Heimatland als gewalttätig. Die von den chinesischen OK-Gruppierungen ausgebeuteten Personen werden durch ganz Europa transportiert und durch Schuldenknechtschaft zur Arbeit in der Illegalität gezwungen.

Chinesische OK-Gruppierungen suchen immer häufiger neue Bestimmungsländer für illegale Einwanderer. Finnland und Griechenland haben eine zunehmende Anzahl chinesischer Immigranten festgestellt. Die von diesen chinesischen OK-Gruppierungen ausgehende Bedrohung ist beträchtlich und nimmt weiter zu.

Es ist schwierig, zwischen **russischen OK-Gruppierungen** und OK-Gruppierungen aus anderen Ländern der ehemaligen Sowjetunion zu unterscheiden. Nur wenige dieser OK-Gruppierungen haben eine homogene ethnische Basis wie etwa Tschetschenen, Armenier, Aserbaidschaner, Georgier und Inguschen, und spielen eine wichtige Rolle. Russische OK-Gruppierungen haben einen Einfluss auf alle EU-Mitgliedstaaten, da sie praktisch an allen Formen organisierter Kriminalität beteiligt sind. Viele dieser Gruppierungen haben ihre Basis in den baltischen Staaten. Sie sind an einer Vielzahl unterschiedlicher Straftaten beteiligt und suchen ständig neue Betätigungsfelder für ihre kriminellen Geschäfte, wie etwa durch ihre zunehmende Beteiligung am Zigarettenmuggel in die EU, vor allem in die nordischen Länder und das Vereinigte Königreich.

Rumänische OK-Gruppierungen haben ihre kriminellen Aktivitäten in der EU ausgeweitet. Sie treten vor allem beim Frauenhandel und Handel mit Minderjährigen zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung, bei der Dokumentenfälschung, Erpressung, beim Debitkartenbetrug und bei der Eigentumskriminalität in Erscheinung. Ihre Rolle beim Drogenhandel scheinen sie in Norditalien und Spanien zu spielen, obwohl Rumänien selbst ein wichtiges Transitland für türkische und albanische Drogenhändler ist.

Die Anzahl der Eigentumsdelikte unter Beteiligung rumänischer OK-Gruppierungen, einschließlich Taschendiebstahl und Straßenraub, bei dem das Opfer abgelenkt wird, nimmt zu. Bei der Begehung von Eigentumsdelikten scheinen rumänische OK-Gruppierungen sehr mobil zu sein. Sie besuchen einen Ort oft nur für einen Tag, um dort ihre Straftaten zu begehen und fahren am nächsten Tag weiter. Dieser „Straftaten-Tourismus“ wird praktiziert, da er von den Strafverfolgungsbehörden nur schwer bekämpft werden kann.

Rumänische OK-Gruppierungen operieren oft in kleinen Zellen. Diese handeln zwar offensichtlich autonom,

gehören jedoch oft einer größeren hierarchischen OK-Gruppierung an. Dabei handelt es sich um Organisationen, die pyramidenartig aufgebaut sind und bei denen es eine zentrale Kontrolle und eine klare Aufgabenteilung gibt.

Bulgarische OK-Gruppierungen haben sich insbesondere im Frauenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung, in verschiedenen Fälschungsaktivitäten, insbesondere der Fälschung des Euro, und im Debitkartenbetrug etabliert.

Die am Menschenhandel beteiligten OK-Gruppierungen sind sehr mobil, nutzen bestehende Gemeinschaften in ganz Europa und transportieren sowohl einzelne Gruppenmitglieder als auch Opfer über die Grenzen. Opfer werden wiederholt zwischen verschiedenen OK-Gruppierungen verkauft.

Die von bulgarischen OK-Gruppierungen gefälschten Euro-Banknoten werden insbesondere in Frankreich, Griechenland, Italien und Spanien vertrieben, nachdem sie über Österreich und Deutschland in das Schengengebiet gelangt sind. Die Banknoten werden von kleinen Gruppen importiert, die unmittelbar nach Lieferung nach Bulgarien zurückkehren. Obwohl es eine Zusammenarbeit mit anderen ethnischen OK-Gruppierungen gibt, sind die Geldkuriere, Mittelsmänner und Verteiler fast immer Bulgaren. Die Verteiler werden oft per Zeitungsanzeige rekrutiert; sie werden in die Gesetzgebung des Landes eingewiesen, in das sie geschickt werden, und sie bekommen Anweisungen, wie sie sich bei einer Verhaftung zu verhalten haben.

OK-Gruppierungen aus dem ehemaligen Jugoslawien sind an vielen Formen von Eigentumsdelikten wie Einbrüchen, gewaltsamen Blitzeinbrüchen (sog. „ram-raids“, bei denen Schaufenster von Geschäften mit Fahrzeugen eingefahren und diese dann ausgeraubt werden) und bewaffneten Raubüberfällen beteiligt. Mitglieder dieser

Gruppierungen werden in kleinen Lieferwagen an bestimmte Orte in den Mitgliedstaaten gebracht, um dort Einbrüche zu begehen.

Mitglieder von OK-Gruppierungen aus dem ehemaligen Jugoslawien waren ebenso an Kraftfahrzeugkriminalität in Spanien (hauptsächlich Kroaten und Bosnier) und den Niederlanden (hauptsächlich Serben), am Transport von Alkohol in die nordischen Länder und am Transport synthetischer Drogen aus den Niederlanden (mit Österreich und Slowenien als Transitländer) zu ihrem lokalen Markt beteiligt.

Es gibt wenige Informationen über die Struktur von OK-Gruppierungen aus dem ehemaligen Jugoslawien. Sie scheinen als horizontale Ansammlung verschiedener unabhängiger Gruppierungen zu operieren. Verweise auf Aktivitäten von OK-Gruppierungen aus dem ehemaligen Jugoslawien sind in den meisten EU-Mitgliedstaaten zu finden.

Die Berichterstattung der meisten Mitgliedstaaten erfolgt eher nach dem Kriterium der Staatsangehörigkeit als der ethnischen Zugehörigkeit. Dadurch ist es besonders schwierig, zwischen **kurdischen und türkischen OK-Gruppierungen** zu unterscheiden. Der Handel mit Heroin bleibt die wichtigste organisierte kriminelle Aktivität dieser Gruppierungen, obschon sie auch am Handel mit mehreren Drogen beteiligt sind, was auf eine Zusammenarbeit mit anderen OK-Gruppierungen hindeutet. Türkische OK-Gruppierungen stehen mehr und mehr mit ethnisch-albanischen OK-Gruppierungen in Kontakt. Darüber hinaus wird ihre Erfahrung in Bereichen wie Transport, Unternehmensgründung und Management für organisierte kriminelle Aktivitäten bei der illegalen Einwanderung und beim Menschenhandel genutzt. Die Türkei ist ein wichtiges Transitland für die illegale Einwanderung in die EU, z. B. aus China.

Türkische OK-Gruppierungen sind an verschiedenen legalen Unternehmen beteiligt, die wahrscheinlich zum Waschen von Erträgen aus dem Heroinhandel benutzt



werden. Zu solchen Unternehmen gehören beispielsweise Restaurants, Bars, Fast-Food-Ketten, Immobilienbüros, Reisebüros und Autowerkstätten.

Nigerianische OK-Gruppierungen liefern Kokain und Cannabisblätter in EU-Mitgliedstaaten und schleusen Frauen in die EU ein, die zur Prostitution gezwungen werden. Ihre Opfer werden extremem Druck ausgesetzt, und in einigen Fällen wurden Voodoo-Rituale eingesetzt, um die Frauen und Mädchen zur Prostitution zu zwingen.

Marokkanische OK-Gruppierungen spielen beim Import von Cannabis-Produkten in die EU ebenfalls eine wichtige Rolle. Marokko ist weiterhin bei weitem das wichtigste Ursprungsland für den Import von Cannabis in die EU. Darüber hinaus legen Berichte die Vermutung nahe, dass marokkanische OK-Gruppierungen sich stärker am illegalen Handel von Kokain und synthetischen Drogen in einige Mitgliedstaaten beteiligen.

Marokko spielt als Ursprungs- und Transitland bei der illegalen Einwanderung insbesondere nach Spanien eine wichtige Rolle. Die OK-Gruppierungen beruhen hauptsächlich auf Clans, die sich auf ehemalige Drogenhändlernetze und örtliche Stammeschefs stützen. Sie operieren zwar unabhängig voneinander, indem sie ihr Operationsgebiet untereinander in Zonen aufteilen, für die Durchführung bestimmter Aufgaben unterstützen sie einander jedoch mit Know-how.

Kolumbianische OK-Gruppierungen operieren außer in Kolumbien in anderen süd- und lateinamerikanischen Ländern, von denen aus sie die Produktion von und den weltweiten Handel mit Kokain sowie die damit einhergehende Geldwäsche kontrollieren. Gefestigte einheimische kriminelle Netzwerke in verschiedenen Mitgliedstaaten stellen den Vertrieb im großen Stil innerhalb der EU sicher. Die Struktur kolumbianischer OK-Gruppierungen ist fragmentarisch und dezentral, und sie kooperieren oft mit anderen Gruppierungen, die flexiblen Netzwerken angeschlossen sind.

Pakistan ist ein Transitland für den Handel mit afghanischem Heroin, das für den EU-Markt bestimmt ist. Es ist auch ein wichtiges Ursprungsland für Cannabisharz. Daneben fördern **pakistanische OK-Gruppierungen** die illegale Einwanderung nach Griechenland, in die Niederlande und nach Spanien. Die Immigranten werden oft unter schlechten Bedingungen festgehalten und werden solange ausgebeutet, bis sie den Menschenhändlern ihre Schulden abbezahlt haben.

Indische OK-Gruppierungen fördern die illegale Einwanderung von Indien nach Belgien, Dänemark, Deutschland, Griechenland, in die Niederlande, die Slowakei, nach Spanien und in das Vereinigte Königreich. Diese

OK-Gruppierungen nutzen Italien und Österreich als Haupttransitländer. Indische OK-Gruppierungen sind oft nicht hierarchisch strukturiert. Es handelt sich eher um lose Zellen, die sich auf Familienbande stützen oder eine gemeinsame Herkunft haben (gleiches Dorf). Diese OK-Gruppierungen arbeiten mit OK-Gruppierungen anderer Nationalitäten, z. B. ethnischen Albanern und Surinamern, zusammen.

Kriminalitätsformen

Der Trend von einzelnen Kriminalitätsformen (z. B. Drogenhandel) hin zur Diversifizierung, d. h. mehreren kriminellen Aktivitäten (z. B. Drogenhandel, Warenschmuggel und illegale Einwanderung) setzt sich weiter fort.

Die Beteiligung von OK-Gruppierungen an der Förderung von Straftaten gegen Personen mit besonderem Schwerpunkt auf der Förderung von illegaler Einwanderung und Menschenhandel als einem der profitabelsten Kriminalitätsbereiche mit gleichzeitig niedrigem Risiko ist weiterhin um so mehr hervorzuheben, als diese Form der organisierten Kriminalität negative soziale, politische und wirtschaftliche Folgen für die EU hat.

Das Feld der Straftaten gegen Personen ist facettenreich und steht naturgemäß mit anderen OK-Aktivitäten in Zusammenhang. Dazu können Straftaten gehören, die illegale Einwanderung fördern, wie Fälschung, Dokumentenfälschung, Identitätsdiebstahl oder andere Straftaten wie Drogenhandel, wenn Migranten zur teilweisen Abzahlung ihrer Reise Drogen mit sich führen. Außerdem hat dieser Kriminalitätsbereich eine nachhaltige und oft negative Auswirkung aufgrund der fortgesetzten (und oft illegalen) Anwesenheit von Migranten in den entsprechenden Gastgeberländern.

Diese Kriminalitätsform ist bereits als Prioritätsbereich für die Mitgliedstaaten und auf EU-Ebene eingestuft. Die Prioritätsfestlegung sollte sich nicht ändern.

Straftaten gegen Personen

Die **illegale Einwanderung** ist innerhalb der EU ein zunehmendes Problem. Die Komplexität der Verbringung vieler Einwanderer über große Distanzen erfordert einen Organisationsgrad, eine entsprechende Spezialisierung und ein ausgeklügeltes System, die nur von OK-Gruppierungen geleistet werden können. Größtenteils sind die OK-Gruppierungen, die diese Form von Kriminalität fördern, in den bereits in der EU und ihren neuen Mitgliedstaaten ansässigen spezifischen ethnischen Gemeinschaften zu finden. Von ihnen geht eine wichtige Sogwirkung aus. OK-Gruppierungen kooperieren oft miteinander, insbesondere beim Transport von Waren

über mehrere Grenzen/Staaten und bedienen sich dabei vorhandener Routen und Netzwerke, die von im Drogenhandel aktiven OK-Gruppierungen angelegt wurden. Die Profite, die bei der Förderung illegaler Einwanderung im Verhältnis zu ihren Nebenkosten und Risiken erzielt werden können, machen sie zu einem Geschäftszweig, der die organisierte Kriminalität anzieht. Viele der Länder, die früher Transitländer auf dem Weg in die EU waren, werden immer mehr von der illegale Einwanderung fördernden OK-Gruppierungen als eigene Bestimmungsländer benutzt – eine Tatsache, die den mit der EU-Erweiterung einhergehenden zunehmenden Wohlstand im Osten widerspiegelt. Insbesondere der Boom chinesischer illegaler Einwanderung in die EU bedarf besonderer Aufmerksamkeit.

Global betrachtet ist der **Menschenhandel** ein Geschäft mit einem Volumen von 8,5 bis 12 Mrd. EUR. Die Frauen als Opfer dieser Kriminalitätsform werden in den meisten Fällen zur **illegalen Prostitution** gezwungen und müssen oft extreme Gewalt (Vergewaltigung, Gewaltanwendung, Folter und sogar Verstümmelung) erleiden und werden von ihren Zuhältern umfassend kontrolliert. Die OK-Gruppierungen bedrohen auch die Familien der Opfer, wenn Letztere Anweisungen nicht befolgen. Um den Widerstand der Frauen gegenüber der Prostitution zu brechen, werden sie dadurch desorientiert, dass sie von einem Zuhälter an einen anderen verkauft werden und oft den Arbeitsplatz wechseln müssen. Die Länder Osteuropas (Ukraine, Bulgarien, Rumänien, Albanien), Afrikas (Nigeria) und Asiens (China, Thailand) sind weiterhin wichtige Ursprungsländer.

Die meisten der in den Mitgliedstaaten im Bereich der **Kinderpornografie** sichergestellten Bilder und Videos scheinen in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion, Südostasien (insbesondere Japan) und immer mehr auch in Südamerika hergestellt zu werden. Die Verbreitung kommerzieller Pay-per-View-Websites stellt eine zunehmende Bedrohung dar. Die Entwicklung von Bezahlssystemen im Internet bietet sowohl dem Anbieter als auch dem Kunden Anonymität. Im Jahr 2003 haben die verstärkte internationale Zusammenarbeit sowie zwischen den Staaten koordinierte Maßnahmen zur Ermittlung und Festnahme tausender Mitglieder der Online-Pädophilengemeinschaft geführt.

Fälle von **Erpressung** sind eng mit einer Vielzahl von Straftaten verbunden und können mit der Androhung von Gewaltanwendung in Zusammenhang gebracht werden. Traditionell dient die Erpressung zur Ausübung territorialer Kontrolle. Erpressungen von chinesischen Restaurants und Casinos durch chinesische OK-Gruppierungen

stellen eine neue Entwicklung dar. Außerdem nimmt die Erpressung von großen Einzelhandelsgeschäften zu. Diese neue Entwicklung könnte ein Anzeichen dafür sein, dass ähnliche Formen der Erpressung auch in anderen ethnischen Gemeinschaften innerhalb der EU stattfinden.

Drogenhandel

Der **Drogenhandel** bleibt die am meisten verbreitete Form transnationaler organisierter Kriminalität in der EU. Die Mitgliedstaaten sind weiterhin ein wichtiger Markt für alle Arten von illegalen Drogen. Fest etablierte OK-Gruppierungen in den Mitgliedstaaten stellen den Vertrieb im großen Stil innerhalb der EU sicher. Der Trend zum Handel mit mehreren Drogen hält an. Die Sendungen können für verschiedene Empfänger in unterschiedlichen Mitgliedstaaten bestimmt sein, was auf eine verstärkte Zusammenarbeit der OK-Gruppierungen schließen lässt. Die Lieferung von **Kokain** wird immer noch von kolumbianischen OK-Gruppierungen mit ihren Netzwerken in Europa beherrscht, wenngleich OK-Gruppierungen innerhalb der EU auch in direktem Kontakt mit Lieferanten in Südamerika und der Karibik stehen. Schätzungen zufolge werden jedes Jahr ca. 250 Tonnen Kokain auf dem Seeweg in die EU transportiert. Im Jahr 2003 stellten Strafverfolgungsbehörden der EU fast 90 Tonnen Kokain sicher.

Global gesehen ging der illegale Mohnanbau im Jahr 2003 um 6 % auf 169 000 ha zurück; dies entspricht einer potenziellen **Heroin**produktion von 480 Tonnen, von denen schätzungsweise zwischen 60 und 100 Tonnen für die EU bestimmt sind. Im Jahr 2003 wurden zwar nur 14 Tonnen Heroin von den Strafverfolgungsbehörden in der EU beschlagnahmt, trotzdem stellt dies die größte Menge dar, die je sichergestellt wurde. Etwa 90 Prozent des auf dem Markt befindlichen Heroins stammt aus Südwestasien. Ein extensiver Handel zwischen Asien und Europa und eine gute Infrastruktur der Land-, See- und Luftverbindungen bieten weitreichende Gelegenheiten für den Heroinhandel nach Europa. Türkische OK-Gruppierungen beherrschen noch immer den Heroinmarkt und sind an allen Bereichen des kriminellen Geschäfts von den Mohnfeldern in Südwestasien bis zu den Märkten in Europa beteiligt, obwohl die Beteiligung albanischer OK-Gruppierungen zunimmt. Es entwickelt sich eine enge Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Gruppierungen.

Die meisten der 50 bis 70 Produktionsstätten für **synthetische Drogen**, die im Jahr 2003 in der EU zerschlagen wurden, lagen in den Niederlanden und Belgien.



Es hat den Anschein, als ob die Kuriere wissen, dass Direktflüge von den Niederlanden und Belgien stärker kontrolliert werden, und weichen daher auf indirekte Verbindungen aus. Dies wird augenscheinlich durch Berichte Deutschlands bestätigt, wonach der Handel von niederländischem Ecstasy in die USA und Australien zugenommen hat.

Ermittlungen in den Mitgliedstaaten haben ergeben, dass die Anzahl der Produktionsstätten für synthetische Drogen in Estland (insbesondere für den finnischen Markt), Serbien, Polen und Deutschland zunimmt. Ebenso hat die Beteiligung türkischer, marokkanischer und chinesischer OK-Gruppierungen an der Produktion synthetischer Drogen zugenommen. Chinesische OK-Gruppierungen sind von besonderem Interesse, da diese in der Vergangenheit hauptsächlich für Schmuggel und Vertrieb von Vorläufersubstanzen verantwortlich waren.

Moderne Produktionsmethoden, der Einsatz von High-Tech-Ausrüstungen und die Beteiligung von fähigen Spezialisten haben zu einer zunehmenden Effizienz und Kapazität bei der Produktion geführt. Der Produktionsprozess – von der chemischen Synthese bis zur Verpackung des Endprodukts – findet nun zwangsläufig an verschiedenen Orten, gelegentlich sogar in verschiedenen Ländern statt. Die Aufgabenverteilung mindert für die OK-Gruppierungen das Risiko, dass ein komplettes Produktionsnetzwerk zerschlagen wird, wenn ein Produktionsstandort von den Strafverfolgungsbehörden entdeckt wird.

Marokko ist weiterhin die wichtigste Quelle für **Cannabisharz** (Haschisch), das für die EU bestimmt ist. Weitere wichtige Ursprungsländer für Cannabisharz sind Albanien, Pakistan und Afghanistan. Diese Drogenart ist weiterhin die in der EU am meisten konsumierte Droge.

Cannabisblätter (Marihuana) wird von Kolumbien, Jamaika, Südafrika und Nigeria aus in die Mitgliedstaaten geliefert. Albanien hat sich zu einem wichtigen Ursprungsland für diese Art von Droge entwickelt, insbesondere für den griechischen und italienischen Markt.

Im Jahr 2003 wurden in der EU etwa 900 Tonnen Cannabisharz und 52 Tonnen Cannabisblätter von den Strafverfolgungsbehörden sichergestellt.

In Frankreich hat sich die Zahl der Vorfälle des illegalen Handels mit **Anabolika und Dopingsubstanzen** von 65 im Jahr 2002 auf 136 im Jahr 2003 mehr als verdop-

pelt. Ein Großteil dieser Substanzen wird in Postsendungen und Expressgut entdeckt. **Ephedrin** wird oft nach der Bestellung über das Internet insbesondere aus Pakistan eingeführt. Weitere von den Konsumenten benötigte Substanzen sind **Stanozolol, Clenbuterol** und **Testosteron**. Schweden verzeichnete auch eine Zunahme der Sicherstellungen von Dopingpräparaten, deren Hauptlieferanten die baltischen Staaten, Thailand, Griechenland und Spanien waren.

Finanzkriminalität und weitere Formen der Eigentumskriminalität

Es wurde berichtet, dass mögliche **Geldwäscheaktivitäten** durch Geldüberweisungen mittels Bareinlagen (Cash Deposit System (CDS)) zunehmen. Die Kontoinhaber sind oft Strohmänner, und zum Abheben des Geldes werden gefälschte Bankkarten benutzt, was die Anonymität noch weiter fördert.

Jene Mitgliedstaaten, die über Geldwäsche berichten, stellten alle eine Zunahme verdächtiger Überweisungen und Geldwäschevorgänge fest, wobei Geldüberweisungen sowie der Erwerb von Land und Immobilien immer noch die am meisten verbreiteten Vorgehensweisen waren.

„Skimming“, also das Kopieren von auf einem Magnetstreifen von Debitkarten befindlichen Daten und „Hacken“, nämlich das elektronische Einbrechen in Datenbanken, die Kreditkartendaten enthalten, sind die beiden wichtigsten Kategorien von **Betrug** mit Zahlungskarten. Dreizehn Mitgliedstaaten arbeiten zur Bekämpfung dieser Form von organisierter Kriminalität eng zusammen.

Die Qualität **gefälschter Euro-Banknoten** wird dank modernster Druckanlagen und des Rückgriffs auf Fachleute mit beträchtlichen Druckfertigkeiten immer besser. Die überwiegende Mehrheit der gefälschten Euro-Banknoten werden in Bulgarien, Litauen, Polen, Albanien, in der Türkei und im Kosovo hergestellt. Im Jahr 2003 wurden mehr als 570 000 Euronoten von Strafverfolgungsbehörden und Banken in der EU sichergestellt; ihr Wert wird auf etwa 30 000 000 EUR geschätzt. Der Preis einer gefälschten Banknote wird auf ca. 8 % ihres Nennwerts geschätzt. Der Preis kann auf bis zu 35-40 % ansteigen, sobald die Banknoten beim Endverleiher ankommen, der das gefälschte Geld gegen echtes Geld oder Waren eintauschen und damit in Umlauf bringen will.

Organisierte Raubüberfälle, Einbrüche und Diebstähle

Mehrere Mitgliedstaaten haben einen erheblichen Anstieg organisierter **Raubüberfälle, Einbrüche** und **Diebstähle** durch verschiedene OK-Gruppierungen aus Osteuropa und dem ehemaligen Jugoslawien festgestellt. Straftaten wie gewaltsame Blitzeinbrüche oder **bewaffnete Raubüberfälle** auf Juwelierläden, das Aufbrechen von Geldautomaten, Einbrüche in Geschäfte mit High-Tech-Ausrüstung oder der Trickdiebstahl persönlicher Gegenstände von Touristen werden oft von OK-Gruppierungen verübt, die aus diesen Ländern stammen.

In Osteuropa, Portugal, Spanien und Nordafrika gibt es eine Bereitschaft zum Kauf von gestohlenen Baumaschinen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um (Mini-)Bagger, Tieföffelbagger, Kompressoren, Gabelstapler und Verloader. Diese Gegenstände werden von Baustellen in der EU gestohlen und auf gestohlenen Pritschenwagen transportiert.

Sonstiger illegaler Warenhandel

Spanien berichtet über die zunehmende Anzahl von **Fahrzeugdiebstählen** durch so genanntes „**car jacking**“ (Androhung von Gewalt, um sich in den Besitz des Fahrzeugschlüssels zu bringen) und „**home jacking**“ (Einbruch in ein Haus, um sich in den Besitz des Fahrzeugschlüssels zu bringen). Der Grund für diesen *modus operandi* liegt in den mittlerweile verbesserten Sicherheitssystemen hochwertiger Fahrzeuge. Insbesondere bulgarische, russische und rumänische OK-Gruppierungen werden in diesem Zusammenhang genannt.

Deutschland und Österreich stellen weiterhin wichtige Transitländer für gestohlene Fahrzeuge auf dem Weg nach Osteuropa dar, während über Griechenland gestohlene Fahrzeuge nach Osteuropa, den Mittleren Osten und nach Asien transportiert werden.

Der **Tabakschmuggel** war einst eine Form des Betrugs, der fast ausschließlich auf Italien und in geringerem

Maße auf Spanien beschränkt war; dies scheint aber nicht länger der Fall zu sein. Seit der Abschaffung der innergemeinschaftlichen Grenzen hat der Tabakschmuggel in der EU rapide zugenommen, insbesondere im Vereinigten Königreich, in Frankreich, den Niederlanden, Belgien und Deutschland (wo er 90 % aller Steuer- und Zolldefizite ausmacht); gleichwohl bleibt Italien aufgrund seiner geografischen Lage im Herzen des Mittelmeerraums die Drehscheibe für den illegalen Tabakhandel. Ein wichtiger Zweig des Tabakschmuggels ist die Fälschung bekannter Tabakmarken. Im Jahr 2003 wurden in der EU zwei Fabriken für gefälschte Tabakprodukte entdeckt, die beide mit effizienten russischen Maschinen ausgestattet waren. Die OK-Gruppierungen exportieren hauptsächlich Zigarettenmarken, die von Verbrauchern im Vereinigten Königreich bevorzugt werden, da dort der Preis für eine Schachtel Zigaretten besonders hoch ist.

Die nordischen Länder stellen wichtige Bestimmungsländer für den **Alkoholschmuggel** dar. An dieser Kriminalitätsform beteiligte OK-Gruppierungen stammen hauptsächlich aus Schweden, Norwegen, Polen, Russland und den baltischen Staaten, die enge Verbindungen zu OK-Gruppierungen aus dem ehemaligen Jugoslawien haben. Der geschmuggelte Alkohol stammt in vielen Fällen aus Spanien, Italien und Portugal.

Die Fälle des **illegalen Handels mit Feuerwaffen**, die in der EU Gegenstand von Ermittlungen sind, deuten weiterhin auf die Beteiligung von OK-Gruppierungen aus dem ehemaligen Jugoslawien hin. Niederländischen Berichten zufolge sind auch Verdächtige aus dem Vereinigten Königreich, den USA und der Türkei als Schlüsselfiguren in den OK-Gruppierungen tätig. Feuerwaffen aus Kroatien werden in legalen und illegalen Waffenfabriken hergestellt, und aus der Balkanregion illegal in Umlauf gebrachte Feuerwaffen werden oft aus Militärlagern gestohlen.



Empfehlungen

Die nachstehenden Empfehlungen (Auszug) beruhen auf den nationalen Beiträgen zum Lagebericht über die organisierte Kriminalität 2004, und die Erkenntnisse entstammen der Arbeit, die bis Mitte 2004 bei Europol geleistet wurde.

Strategische Empfehlungen

1. Der Rechtsakt des Rates vom 27. November 2003 zur Änderung des Europol-Übereinkommens ist von sechzehn Mitgliedstaaten immer noch nicht unterzeichnet worden. Obwohl viele Dokumente für die Zukunftsplanung bereits auf den vorgesehenen Änderungen basieren, ist zu bedenken, dass die Nichtratifizierung die Umsetzung der vorgesehenen Verbesserungen verzögern wird.
2. Der Rechtsakt des Rates vom 30. November 2000, in dem eine Änderung des Europol-Übereinkommens im Bereich der Geldwäsche vorgeschlagen wird, ist von neun Mitgliedstaaten noch immer nicht ratifiziert worden. Da die Geldwäsche das Herzstück aller OK-Aktivitäten darstellt, sollte der Ratifizierung des o.g. Rechtsaktes Priorität eingeräumt werden, damit Europol seine Aktivitäten auf diesen Bereich konzentrieren und damit besser zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität beitragen kann.
3. Der Rechtsakt des Rates vom 28. November 2002 über die Teilnahme von Europol-Mitarbeitern an gemeinsamen Ermittlungsteams ist von dreizehn Mitgliedstaaten immer noch nicht ratifiziert worden. Es ist anerkannt, dass gemeinsame Ermittlungsteams im Hinblick auf die Bekämpfung der organisierten Kriminalität aus europäischer Sicht deshalb den geeigneten Rahmen bilden, weil sie einen operativen Schwerpunkt haben. Um das System der gemeinsamen Ermittlungsteams voll ausnützen zu können, ist der Abschluss des Ratifizierungsverfahrens nach wie vor unerlässlich.
4. Am 1. Mai 2004 traten der EU zehn neue Mitglieder bei. Bis zum Beitritt wurden die „neuen“ Mitgliedstaaten von den „alten“ Mitgliedstaaten massiv unterstützt, insbesondere was den Austausch von Erfahrungen und Fachwissen angeht. Diese Anstrengungen sollten fortgesetzt werden, da sie zur Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses der Bekämpfung der organisierten Kriminalität auf EU-Ebene beitragen werden.
5. Bei der Bekämpfung aller Formen der internationalen organisierten Kriminalität bedarf es eines funktionierenden Gleichgewichts zwischen nationalen und EU-weiten Interessen und Prioritäten, um das Ziel der Union, ein hohes Maß an Sicherheit in einem Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts zu schaffen, zu erreichen.
6. Die Kriminalitätsprävention bzw. die Beschränkung der Entfaltungsmöglichkeiten für Kriminalität, stellt eine sehr erfolgreiche Strategie zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität dar. Zur Kriminalitätsprävention/Beschränkung der Entfaltungsmöglichkeiten für Kriminalität gehören viele verschiedene Akteure, von denen viele außerhalb des Bereichs der Strafverfolgung zu finden sind. Nichtsdestotrotz kann das „crime proofing“ (Maßnahmen, die sicherstellen, dass neue oder geänderte Rechtsvorschriften, Produkte oder Dienstleistungen keine neuen Entfaltungsmöglichkeiten für Kriminalität schaffen) eine erfolgreiche Methode zur frühzeitigen Bekämpfung der organisierten Kriminalität darstellen. Daher sollten laufende Initiativen in diesem Bereich fortgesetzt werden.
7. Um im Bereich der illegalen Einwanderung und des Menschenhandels erfolgreicher zu sein, sollte eine weitere Harmonisierung von EU-Richtlinien über Asyl- und Visapolitik so bald wie möglich verwirklicht werden. Gemeinsame Visabüros in einschlägig bekannten Gegenden können einen potenziell großen Beitrag zu größeren Erfolgen im Bereich der Strafverfolgung leisten. Die Entwicklung eines einheitlichen Formats für alle EU-Visa und Reisepässe sowie die Umsetzung eines Visaidentifizierungssystems sollten erwogen werden.
8. Die durch das *Protokoll der Vereinten Nationen gegen die illegale Herstellung und den illegalen Handel von Feuerwaffen, ihren Teilen und Bestandteilen sowie ihrer Munition* eingeführten Maßnahmen bieten den EU-Mitgliedstaaten neue Möglichkeiten zur Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit beim Informationsaustausch und bei der Verfolgung von Feuerwaffen. Bisher haben vier EU-Mitgliedstaaten das Protokoll ratifiziert, vierzehn haben es unterzeichnet und sieben haben es noch nicht unterzeichnet. Eine umgehende Ratifizierung und Umsetzung des Protokolls durch alle übrigen Mitgliedstaaten ist nötig. In diesem Zusammenhang sollte auch auf die EU-Rahmenrichtlinie über Feuerwaffen hingewiesen werden, die zusätzlich zum UN-Protokoll auch die Kontrolle des Erwerbs und des Besitzes von Feuerwaffen regelt.
9. Anstrengungen im Bereich der Strafverfolgung zur wirksamen Bekämpfung organisierter Kriminalität

werden solange erfolglos bleiben, wie sie nicht von Maßnahmen in anderen Bereichen begleitet bzw. durch diese unterstützt werden. Insbesondere im Bereich der Fälschung von Waren zeigt sich die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit beim Datenaustausch und der Entwicklung gemeinsamer Strategien zwischen Strafverfolgungsbehörden einerseits und dem Privatsektor andererseits, um diese Kriminalitätsformen erfolgreich zu bekämpfen. Anstrengungen zur Intensivierung von Partnerschaften zwischen dem öffentlichen und privaten Sektor sollten fortgesetzt werden.

Operative Empfehlungen

10. Der Bereich des Drogenhandels ist – mit Ausnahme der synthetischen Drogen – mehr oder weniger „stabil“. Dem Kampf gegen synthetische Drogen sollte Priorität eingeräumt werden.
11. Laut dem Lagebericht über die organisierte Kriminalität 2004 stellt der Anbau von Cannabis in der EU und den Nachbarländern ein immer größer werdendes Problem dar. Daher sollten auf EU-Ebene politische und Strafverfolgungsinitiativen mit dem Ziel der Ausrottung dieser Droge entwickelt werden. In diesem Zusammenhang sollte auch auf die Entschließung des Rates über Cannabis (Cordrogue 59 - 7/7/2004) hingewiesen werden.
12. Zu einer erfolgreichen Bekämpfung illegaler Einwanderung und des Menschenhandels gehört auch die Einbeziehung von Drittstaaten in die Strategien der Strafverfolgung. Daher sollten der Informationsaustausch und die technische Zusammenarbeit zwischen Ursprungs-, Transit-, und Bestimmungsländern bei der Schulung und der Durchführung der Grenzkontrollen weiter verstärkt werden (bewährte Praktiken).
13. Zum Zwecke des grenzüberschreitenden Informationsaustausches und der kontinuierlichen gemein-

samen Nutzung von Informationen bei der Bekämpfung des illegalen Handels mit Feuerwaffen sollte ein Kontaktstellennetzwerk für nationale Sachverständige formalisiert werden. Zur Unterstützung der Aktivitäten dieses Netzwerks sollten Lösungen für den sicheren Informationsaustausch entwickelt werden. (Projekt ARROW)

14. Die Fälschung von Waren als wichtigster OK-Bereich mit niedrigem Risiko und hohen Profiten hat mittlerweile eine vollständig höhere Stufe erreicht, insbesondere in Bezug auf Zigaretten und Tabak. Es wird empfohlen, Strafverfolgungsaktivitäten Priorität einzuräumen und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in diesem Bereich zu verstärken.
15. Die Bekämpfung der Fälschung des Euro ist weiterhin ein Kriminalitätsbereich, dem von Strafverfolgungsbehörden Priorität eingeräumt werden sollte. OK-Gruppierungen aus der Balkanregion scheinen an diesen kriminellen Aktivitäten besonders beteiligt zu sein.

Erfordernisse im Bereich der Intelligence

16. Der Lagebericht über die organisierte Kriminalität entwickelt sich von einem beschreibenden Situationsbericht zu einer evaluierenden Bedrohungsbewertung. Obwohl diese Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist, ist zu bedenken, dass bei der Berichterstattung über OK-Erfordernisse eine zusätzliche Dimension zu berücksichtigen ist, nämlich der tatsächliche Schaden von OK-Aktivitäten und ihre Auswirkung auf die Wirtschaft. Daher sollte erwogen werden, ein Verfahren dafür zu schaffen, wie das tatsächliche Schadenspotenzial von OK-Aktivitäten gemessen werden kann, da die Höhe des Schadens auch die Festlegung von Prioritäten auf europäischer Ebene beeinflussen wird.
17. Die Anfälligkeit des öffentlichen und privaten Sektors für Korruption muss sachgerecht evaluiert wer-



den. Es gibt kein klares Bild über den Einsatz von Korruption durch OK-Gruppierungen. Um die Situation realistisch einschätzen zu können, wäre es notwendig, eine besondere Risikobewertung dieser Form von Kriminalität zu erstellen.

18. Um eine solide und einheitliche Informationsplattform zur Strafverfolgung auf EU-Ebene entwickeln zu können, wird empfohlen, die Ansätze zur Harmonisierung von Datensammlungsmodellen jenseits der nationalen Ebene zu intensivieren. Nur eine solche Harmonisierung bietet ein geeignetes Umfeld für einen sinnvollen transeuropäischen Datenvergleich.
19. Über die Beteiligung von OK-Gruppierungen an „nicht traditionellen“ OK-Bereichen ist wenig bekannt. Aus diesem Grund sollten in den Bereichen mit hohen Profiten und niedrigem Risiko wie Umweltkriminalität, Organschmuggel und Hormonhandel Situationsberichte mit dem Schwerpunkt auf der Beteiligung von OK-Gruppierungen initiiert werden.
20. Aufgrund von Berichten einiger Mitgliedstaaten kann die Hypothese aufgestellt werden, dass die organisierte Kriminalität auch in die Bereiche der Kleinkriminalität wie Taschen- und Ladendiebstahl vordringt, bei der die Beteiligung von gut strukturierten OK-Gruppierungen zutage tritt. Um ein Gesamtbild der Situation zu bekommen, wird empfohlen, von den Mitgliedstaaten weitere Informationen in diesem Bereich einzuholen. Sollte sich diese Entwicklung bestätigen, müssen zusätzliche Strategien zur Bekämpfung dieser besonderen Form von organisierter Kriminalität entwickelt und umgesetzt werden.
21. Der zunehmende Rückgriff auf Fachleute ist ein kontinuierlicher, sich in früheren Ausgaben des Berichts über die organisierte Kriminalität abzeichnender Trend. Die Dienstleistungen von Fachleuten wie Rechts-, Finanz- und Steuerberatern, IT- und Kommunikationsexperten sowie Chemikern sind für das Funktionieren von OK-Gruppierungen, die immer mehr an grenzüberschreitender Kriminalität beteiligt sind, unverzichtbar. Um geeignete Gegenmaßnahmen entwickeln zu können, sollte eine Risikoanalyse dieses Phänomens auf EU-Ebene ange-regt werden.

Länderprofile

Dieses Kapitel enthält eine Zusammenfassung des OK-Lageberichts des Jahres 2004, wobei das Schwergewicht auf den Mitgliedstaaten liegt. Da nicht alle Mitgliedstaaten in der Lage waren, rechtzeitig einen Beitrag zum OK-Lagebericht 2004 zu liefern, wird in diesem Kapitel nur über die Länder berichtet, die einen nationalen Beitrag geleistet haben. Außerdem wird auch über Norwegen berichtet, wenngleich dieses Land kein EU-Mitgliedstaat ist. Es hat jedoch während der letzten Jahre eng mit der EU zusammengearbeitet; aufgrund seiner geografischen Lage sowie der Tatsache, dass es freiwillig mit seinem Bericht über die nationale Lage zum OK-Lagebericht beiträgt, wird es in dieses Kapitel aufgenommen.

Österreich

Die österreichischen OK-Gruppierungen bestehen hauptsächlich aus multiethnischen Banden aus Süd- und Osteuropa. Sie sind in Drogenschmuggel, Schleuserkriminalität, Diebstahl von Fahrzeugen und deren Verschiebung, Hilfeleistung zur illegalen Einwanderung und internationalen Handel mit Feuerwaffen verwickelt. Als bedeutsamer Trend zeichnet sich ab, dass sich Südeuropäer nach ethnischer Herkunft in Wohnvierteln zusammenfinden, in denen lokale Vertreter ihre Anweisungen aus den jeweiligen Herkunftsländern erhalten.

Aufgrund seiner geografischen Lage dient Österreich als Transitland für Ost-West- und Nord-Süd-Bewegungen. Synthetische Drogen werden von den Niederlanden nach Slowenien, Bosnien-Herzegowina und Kroatien geschmuggelt. Auch polnische und afrikanische Kriminelle sind in diesem Kriminalitätsbereich involviert. Kriminelle Organisationen schleusen Frauen aus Ländern des früheren Ostblocks (vor allem Rumänien und Bulgarien) sowie aus Südamerika und Asien ein. Dieser Kriminalitätsbereich wird von österreichischen Banden beherrscht.

Österreich dient als sicherer Hafen für russische und italienische Kriminelle. Insbesondere russische Organisationen betrachten Österreich als ein ruhiges Land,

in dem die hochrangigen Mitglieder dieser Organisationen ihre Kinder in die Schule oder an die Universität schicken, ihre Familien installieren und eventuell sogar selbst ihren Wohnsitz nehmen. Seit Jahren bereits gibt es Anzeichen für Immobilienerwerb in Österreich durch Staatsangehörige bzw. Firmen aus der früheren Sowjetunion. Die Mitglieder der fünf in Italien identifizierten kriminellen Vereinigungen mit mafiösen Strukturen nutzen Österreich weiterhin als Zufluchtsland und Ausgangsbasis für ihre strategischen Aktivitäten.

Gewaltsame Blitzeinbrüche (ram raids) in Juweliergeschäfte nahmen zu, wobei die Urheber wahrscheinlich osteuropäische Banden sind; aber auch Banden aus dem ehemaligen Jugoslawien und polnische Gruppen sind in diesem Kriminalitätsbereich aktiv.

Belgien

Belgische OK-Gruppierungen sind hauptsächlich auf den Gebieten Drogenhandel/-schmuggel, Geldwäsche, Steuerhinterziehung, Betrug und schwerer Diebstahl aktiv. Dokumentenfälschung wird meist als „Nebentätigkeit“ bzw. Unterstützungshandlung begangen. Belgische OK-Gruppierungen setzen sich zu über einem Drittel aus belgischen Staatsangehörigen zusammen. Ferner sind Holländer, Italiener, Marokkaner, Albaner und Rumänen daran beteiligt. Allerdings hat 2003 die Anzahl der daran beteiligten Belgier abgenommen und die der Rumänen und Bulgaren zugenommen. Betrachtet man die Entwicklung über einen längeren Zeitraum, so kann man feststellen, dass die Anzahl italienischer Gruppierungen weiterhin zunimmt, insbesondere in den Gegenden, in denen umfangreiche italienische Gemeinschaften leben.

Trotz der allgemeinen Tendenz zur Globalisierung ist die internationale Zusammenarbeit zwischen Kriminellen noch begrenzt. Nur ein Fünftel der kriminellen Organisationen in Belgien verfügen über internationale Bezüge. Diese beschränken sich meist auf die Europäische Union, nämlich die Niederlande, Deutschland, Italien



und das Vereinigte Königreich. Die internationalen Aktivitäten der belgischen OK-Gruppierungen zielen auf die Niederlande, Deutschland, Frankreich, Luxemburg, das Vereinigte Königreich, Spanien, Italien, Marokko, Litauen und die Schweiz.

Zypern

In Zypern scheint die OK weniger entwickelt zu sein. Die vorhandenen kriminellen Gruppierungen operieren meist auf lokaler Ebene, und ihre Strukturen beruhen hauptsächlich auf Verwandtschaft und gemeinsamen Profitbestrebungen. Es herrschen die griechisch-georgische und griechisch-russische Nationalität vor, die sich hauptsächlich auf dem Gebiet der Drogenverteilung betätigen, aber auch Einbrüche, Diebstähle aus Kraftfahrzeugen, Erpressung und Raubüberfälle begehen. Zypern ist seit Kurzem ein Ziel illegaler Einwanderung geworden, wobei es als Sprungbrett für die Einwanderung in andere europäische Länder dient. Die OK-Gruppierungen, die diese Schleusung organisieren, stammen aus anderen Ländern, meist Nachbarländern. Es scheinen auch Geldwäschetätigkeiten über Bankkonten in Zypern abgewickelt zu werden, wobei die Firmen, die diese Konten nutzen, entweder im Ausland oder in Zypern niedergelassen sind; es konnten jedoch noch keine schlüssigen Beweise dafür gefunden werden.

Dänemark

Auch 2003 war das Niveau der OK in Dänemark relativ niedrig. In einigen Bereichen entspricht die OK in Dänemark dem Niveau, das auch in anderen Ländern beobachtet wurde. Es handelt sich in erster Linie um die Aktivitäten von Motorradgangs und um Delikte im Zusammenhang mit kriminellen Netzen aus Ost- und Mitteleuropa.

Die OK in Dänemark scheint in zunehmendem Maße auf einer flexiblen Zusammenarbeit im Rahmen von Netzwerken zu beruhen. Oft wird z. B. beobachtet, dass Mitglieder von Schmugglernetzen viele verschiedene Empfänger in mehreren Ländern bedienen und in variablen Konstellationen zusammenarbeiten; dabei wird der Art von kriminellen Aktivitäten der Vorzug gegeben, die zu dem jeweiligen Zeitpunkt den höchsten Gewinn verspricht.

Dänische Kriminelle agieren meist auf dem Gebiet der Drogen- und Finanzkriminalität, des Menschenhandels, aber auch des Schmuggels von Waren, die hohen Steuern unterliegen. Diese OK-Gruppierungen zeichnen sich durch ihre dynamische und wechselnde Struktur aus. Die Gemeinschaft der Motorrad- und Straßenbanden spielte

2003 bei dieser Art von kriminellen Aktivitäten eine dominierende Rolle. In verschiedenen dänischen Städten wurden 2003 eine Reihe von Straßenbanden gegründet. Die Mitglieder dieser Banden sind in der Regel Jungen oder junge Männer aus Einwandererkreisen, es gibt jedoch auch Gruppen, die der OK zuzurechnen sind.

Die dänische Motorradbanden-Gemeinschaft wird von den internationalen Motorrad-Organisationen wie den Hells Angels und den Bandidos beherrscht. Sowohl die Hells Angels als auch die Bandidos breiten sich international nach Mittel- und Osteuropa sowie nach Asien aus.

Finnland

In Finnland wird die OK von zwei deutlich zu unterscheidenden Gruppierungen beherrscht: den estnischen und russischen Gruppierungen einerseits und den kriminellen Motorradbanden andererseits.

Die größte Bedrohung auf dem Gebiet der OK in Finnland geht von den internationalen Aktivitäten estnischer, estnisch-russischer und russischer krimineller Organisationen und von ihren Auswirkungen auf die Entwicklung organisierter krimineller Aktivitäten in Finnland aus.

In jüngster Zeit haben kriminelle Banden, darunter eine erhebliche Zahl von Banden, die den internationalen kriminellen Motorradbanden angeschlossen sind, im Bereich der OK-Aktivitäten in Finnland eine bedeutende Rolle gespielt, auch erfolgte eine außergewöhnlich hohe Zahl von Neugründungen krimineller Banden. Insbesondere in den Haftanstalten hat die Anzahl der kriminellen Banden und dementsprechend auch die Gewaltkriminalität rasch zugenommen.

Das Mittel, mit dem die kriminellen Banden am schnellsten hohe Gewinne machen können, ist der Handel bzw. Schmuggel mit Drogen und Hormonen in großem Stil.

Die Bedrohung durch Schleuserkriminalität und illegale Einwanderung nimmt in Finnland zu. Die Anzahl der Einschleusungsoperationen sowie die Anzahl der nach Finnland eingeschleusten Personen nehmen langsam aber ständig zu. Die Schleuserkriminalität und der Menschenhandel werden in Finnland wahrscheinlich weiterhin zunehmen. In Finnland stammten die meisten illegalen Einwanderer aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien, dem Irak, der Türkei, Somalia und Nigeria.

Frankreich

Die französische OK ist sehr aktiv, und in der Regel sind viele Ausländer, insbesondere Staatsangehörige der neuen EU-Mitgliedstaaten, daran beteiligt. Die kriminellen Banden sind in der Lage, alle möglichen Arten von

lukrativen Tätigkeiten auszuüben, und stellen sich leicht auf andere Operationsweisen um, wodurch die Aufgabe der Ermittler erschwert wird. Als Beispiel sei die Zunahme der bewaffneten Überfälle auf Zigarettenhändler angeführt, die mit der Erhöhung der Tabakpreise Hand in Hand ging. Auch die Zunahme von Gewaltanwendungen sowohl gegenüber den Vertretern der Strafverfolgungsbehörden als auch gegenüber den Opfern von Straftaten gibt immer mehr Anlass zur Beunruhigung.

Insgesamt dient Frankreich als Transitland für Haschisch und Kokain in Richtung Nordeuropa und für synthetische Drogen und Heroin in Richtung Südeuropa. Zwar werden die meisten dieser Gruppierungen von französischen Staatsangehörigen kontrolliert, doch sei darauf hingewiesen, dass zunehmend Beziehungen zwischen französischen OK-Gruppierungen, die sich mit Drogenhandel/-schmuggel befassen, und solchen aus anderen europäischen Ländern, bzw. von dort aus agierenden Gruppierungen bestehen. Was den Kokainschmuggel betrifft, so hat sich gezeigt, dass französische Netzwerke nur minimal daran beteiligt sind. An den im Jahre 2003 festgestellten Fällen waren von kolumbianischen Schmugglern organisierte Netzwerke beteiligt, die in Frankreich tätig waren und Mittelpersonen in Spanien oder den Niederlanden umfassten. Was Heroin betrifft, setzen sich die in Frankreich operierenden Netzwerke meist aus türkischen, albanischen oder afrikanischen Staatsangehörigen zusammen. In der Verteilungsphase arbeiten diese Netzwerke mit französischen, algerischen, marokkanischen und kongolesischen Staatsangehörigen zusammen.

Die Staatsangehörigkeit derjenigen, die zurzeit Ecstasy nach Frankreich einschmuggeln, ist schwer zu bestimmen, aber dahinter scheinen britische, spanische und italienische Netzwerke zu stehen. Neben dem Drogenhandel scheinen sich diese Gruppierungen auch im Bereich der Schleuserkriminalität und des Menschenhandels, der Kfz-Verschiebung, der Finanz- und Eigentumskriminalität und des Warenschmuggels tätig zu sein.

Französische OK-Gruppierungen agieren auch in Luxemburg (Entführungen, bewaffnete Raubüberfälle und Erpressung) und in Spanien (Drogenhandel/-schmuggel, Geldwäsche und -fälschung, Schutzgelderpressung, Betrug und bewaffnete Raubüberfälle). Die Zunahme von bewaffneten Raubüberfällen in Spanien kann teilweise französischen Gruppierungen und ihrer Beteiligung an Überfällen auf Geldtransporter und Juweliergeschäfte zugeschrieben werden, bei denen Spezialkenntnisse erforderlich sind und Gewalt angewandt wird.

Deutschland

Wie in früheren Jahren ist die OK in Deutschland in der Hand von deutschen Gruppierungen. Auch organisierte türkische Gruppierungen beeinflussen die OK-Lage in Deutschland, ferner auch Litauer, Polen und Russen. Bemerkenswert ist besonders die zunehmende Zahl litauischer OK-Gruppierungen im Vergleich zu früheren Jahren.

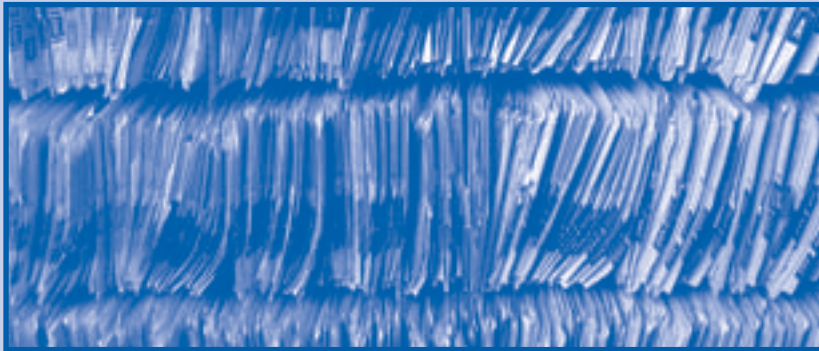
Wie auch in jüngsten Jahren waren deutsche Gruppierungen in erster Linie an Drogenhandel/-schmuggel (insbesondere Kokain und Cannabisprodukte), an Wirtschaftskriminalität und Kriminalität im Zusammenhang mit dem Nachtleben beteiligt. Die Aktivitäten sämtlicher Gruppierungen konzentrierten sich vor allem auf folgende Kriminalitätsbereiche: Drogenhandel und -schmuggel, Eigentumsdelikte, Wirtschaftskriminalität, Schleuserkriminalität und Kriminalität i.Z.m. dem Nachtleben. Der einzige Kriminalitätsbereich, der im Vergleich zum letzten Jahr zunahm, war der Waffenhandel.

Lediglich eine von vier OK-Gruppierungen betätigte sich in mehr als einem Kriminalitätsbereich. Damit bestätigt sich der Trend in Richtung auf eine Fokussierung der Tätigkeit einzelner Gruppierungen auf einen einzigen Kriminalitätsbereich zwecks Profitmaximierung. Wie schon zuvor hatten die in mehr als einem Kriminalitätsbereich involvierten Gruppierungen im Durchschnitt ein höheres OK-Potenzial als Gruppen, die lediglich auf einem Gebiet operieren.

Griechenland

Die OK-Gruppierungen in Griechenland sind vor allem in den nachfolgenden Kriminalitätsbereichen tätig: illegale Einwanderung, Drogenhandel/-schmuggel, Menschenhandel, Fälschungsdelikte und Kraftfahrzeugverschiebung.

Fast 40 % der Tatverdächtigen besitzen die griechische Nationalität, danach folgen Albaner, Bulgaren, Pakistanis und Türken. Die griechischen kriminellen Organisationen befassen sich vor allem mit Menschenhandel, illegaler Einwanderung, Betrug, Fälschungsdelikten, Erpressung und Drogenhandel/-schmuggel. Unter den nicht griechischen Gruppierungen zeigen sich die albanischen Tatverdächtigen am aktivsten. Durch eine Zusammenarbeit mit griechischen Staatsangehörigen weiten sie ihre illegale Aktivität vor allem im Bereich Drogenschmuggel (Cannabis, Heroin) von Albanien nach Griechenland, Menschenhandel zwecks sexueller Ausbeutung, Diebstahl und Raubüberfälle sowie illegale Einwanderung aus. Bulgarische kriminelle Organisationen betätigen sich auf dem Gebiet Fälschungskriminalität, Geldfä-



schung, Menschenhandel zwecks sexueller Ausbeutung und Drogenhandel/-schmuggel. Pakistanische und türkische Kriminelle agieren meist im Bereich der illegalen Einwanderung.

Ungarn

Drogenkriminalität ist der Haupttätigkeitsbereich der ungarischen OK-Gruppierungen. Die am meisten verbreitete Droge ist Marihuana, die vor allem in Ungarn produziert wird, während der Rest aus den Niederlanden und den ehemals jugoslawischen Staaten kommt. Bei den synthetischen Drogen gibt es zwei neue Trends:

Das Auftauchen von Kosovo-Albanern (die früher entlang der „Balkanroute“ aktiv waren) als Koordinatoren und die zunehmend bedeutende Rolle niederländischer Staatsangehöriger, die in Ungarn ansässig und mit Drogenherstellern und -verteilern in anderen europäischen Ländern assoziiert sind. Albanische „Beschaffungsgruppen“ kaufen das Heroin hauptsächlich von türkischen Großhändlern, die mehr und mehr Heroinlager in Ungarn wie auch in Bulgarien und Rumänien einrichten. Gewisse arabische Gruppierungen beteiligen sich auch an der Verteilung von Heroin in Ungarn, und es gibt eine immer stärkere Präsenz von Bulgarien, Rumänen und Nigerianern.

Andere wichtige Kriminalitätsgebiete sind Unterstützungshandlungen von illegaler Einwanderung, wo die Aufdeckungsrate aufgrund der Nutzung besserer Dokumentenfälschungen immer mehr abnimmt, sowie Wirtschaftskriminalität. Dasselbe gilt für den Menschenhandel. Was die Zigarettenmarkenimitate oder auch illegal transportierte echte Markenzigaretten betrifft, so werden diese zunächst in Ungarn gelagert, dann zu illegalen Lagern in Österreich und Deutschland und von dort ins Vereinigte Königreich transportiert, wo sie verkauft werden. Die grenzüberschreitenden Aktivitäten haben meist Österreich, Deutschland, die Slowakei, die Ukraine und Italien zum Ziel.

Bei den in Ungarn in die OK verwickelten Nationalitäten handelt es sich hauptsächlich um Ungarn, Bulgaren, Chinesen, Serben und Montenegriner.

Irland

In Irland sind weiterhin die meisten Tatverdächtigen auf dem Gebiet der OK irische Staatsangehörige, und nur wenige andere Nationalitäten sind beteiligt. Nicht-irische Straftäter beteiligen sich meist außerhalb von Irland, nämlich als Kontaktpersonen für im Ausland lebende Iren. Darüber hinaus scheinen alle in Irland in OK-Aktivitäten verwickelten Personen einander zu kennen und haben in vielen Fällen zusammengearbeitet. Dies ist im europäischen Kontext eine etwas ungewöhnliche Situation und dürfte zumindest teilweise erklären, warum so wenig andere Staatsangehörige in Irland beteiligt sind.

Der Drogenhandel/-schmuggel ist der wichtigste Kriminalitätsbereich. Am weitesten verbreitet ist die illegale Einfuhr von Drogen nach Irland, nämlich von Kokain, Heroin und Cannabis. Cannabis und Kokain stammen aus Spanien, und der Kauf der Drogen wird in vielen Fällen von dort ansässigen irischen Staatsangehörigen arrangiert. Heroin wird meist aus dem Vereinigten Königreich eingeschmuggelt, und zwar durch irische Staatsangehörige, die dort ansässig sind. Ecstasy kommt weiterhin vor allem aus den Niederlanden, und auch hier werden wie bei anderen Drogentypen in den Niederlanden ansässige irische Staatsangehörige eingesetzt. Sind die irischen Staatsangehörigen nicht direkt involviert, so sorgen sie jedenfalls in vielen Fällen für die Herstellung der Kontakte. Es gibt jedoch weiterhin eine Reihe von Kontakten mit anderen Straftätern, die auch als Drogenlieferanten für den irischen Markt fungieren. Es gibt Hinweise darauf, dass Irland nach wie vor ein Transitland für einige Drogen ist, wenn auch weniger als in früheren Jahren.

Der Transitschmuggel von für den Konsum im Vereinigten Königreich bestimmten Zigaretten auf bekannten Handelsrouten durch Irland ist ebenfalls eine wichtige Aktivität der irischen OK-Gruppierungen.

Italien

Wie in früheren Jahren wird die OK in Italien von mafiösen Organisationen beherrscht. Die kriminellen Organisationen operieren auf verschiedene Weise und funktionieren gemäß spezifischen geografischen Strukturen. Neben der italienischen OK sind in den letzten paar Jahren einige nicht italienische kriminelle Gruppierungen aktiv gewesen; am meisten taten sich dabei Tatverdächtige

aus Nordafrika, Rumänien, Albanien und Nigeria hervor. Diese Tätigkeit nicht italienischer Gruppierungen beruht jedoch auf der Erteilung von „Genehmigungen“ durch italienische OK-Gruppierungen, die jeweils in gewissen Regionen bzw. Tätigkeitsbereichen das Sagen haben, so dass die Machtstrukturen erhalten und die Profite maximiert werden.

In Norditalien wurde eine stärkere Präsenz traditioneller Mafia-Organisationen beobachtet, die hauptsächlich auf dem Gebiet Geldwäsche, Verträge und Drogenhandel/-schmuggel im internationalen Maßstab tätig sind. Ferner breiten sich ausländische kriminelle Gruppierungen weiter aus, insbesondere albanische, chinesische, nigerianische und seit Kurzem auch rumänische, die sich in verschiedene kriminelle Tätigkeiten teilen, insbesondere solche im Zusammenhang mit der Produktion und dem Vertrieb von illegal hergestellten Produkten. In Mittelitalien versucht die traditionelle Mafia, in die Finanzwelt einzudringen, um Gewinne aus illegalen Geschäften zu waschen. Neben der Mafia haben sich auch Banden von Staatsangehörigen aus Entwicklungsländern breit gemacht, die im Wesentlichen auf dem Gebiet des Drogenhandels/-schmuggels, der Ausbeutung von Prostituierten, des Inverkehrbringens gefälschter Markenartikel und des Betriebs illegaler Spielstätten aktiv sind.

In Süditalien sind die Erscheinungsformen der Kriminalität komplexer und weiter verbreitet. Die *Mafia* ist in Verträge, Unterverträge und Lieferungen direkter involviert. Es hat sich ein Trend zur Konzentration der wirtschaftlichen und finanziellen Interessen in der Hand einer „Elite“ abgezeichnet, während andere Aktivitätsbereiche wie Drogenhandel, Geldverleih zu Wucherzinsen und Erpressung an weniger profilierte Personen delegiert werden. Die *'Ndrangheta* tritt weniger in Erscheinung, ist aber besser strukturiert und weiter verbreitet, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene, wobei ihre Gruppierungen ins Ursprungsland berichten. Sie versu-

chen, durch Bestechung Aufträge der öffentlichen Hand zu erhalten, und sind auch im nationalen und internationalen Drogenhandel/-schmuggel aktiv. Andere kriminelle Gruppierungen nehmen oft ihre Hilfe für die Belieferung mit Drogen in Anspruch. Allgemein setzt sich die *Camorra* aus einer Vielzahl sehr autonomer krimineller Gruppierungen zusammen. Sie haben ein breites Tätigkeitsfeld: Schmuggel, Drogenhandel, illegale Müllverbringung, Ausbeutung von Prostituierten sowie Inverkehrbringen von Falschgeld und gefälschten Wertpapieren. *Camorra*-Organisationen lassen nicht viel Raum für Fremdorganisationen übrig. Einige fremde Gruppierungen – insbesondere albanische, nigerianische und chinesische – haben jedoch im Bereich Drogenhandel/-schmuggel, Ausbeutung von Prostituierten und Schwarzmarkt im Hinblick auf ihre eigenen, illegal eingewanderten Landsleute eine gewisse Autonomie erlangt.

Ein erstes Beispiel interethnischer Kriminalitätsintegration liefern OK-Gruppierungen in *Apulien*, insbesondere mit dem Hinzukommen der albanischen OK, die sich am Menschenhandel und Drogenhandel/-schmuggel beteiligt. Sie organisieren hauptsächlich die logistische Abwicklung des Zigarettenschmuggels, EU-Subventionsbetrug (auf dem Gebiet des Tomatenanbaus und der Öl- und Weinproduktion), Kreditwucher, Geldfälschung und *Mafia*-ähnliche Kriminalitätsbereiche wie Erpressung und Einschüchterung. Sie sind an der Adria-Küste sehr einflussreich und arbeiten mit griechischen, russischen und chinesischen Kriminellen sowie Straftätern aus dem ehemaligen Jugoslawien zusammen.

Die grenzüberschreitenden Aktivitäten italienischer Gruppierung sind hauptsächlich auf Frankreich, Spanien, die Niederlande und Osteuropa einschließlich Balkan gerichtet.

Litauen

Die litauischen OK-Gruppierungen befassen sich meist mit Fahrzeugdiebstahl, Drogenkriminalität, Schutzgelder-



pressung, Schmuggel und Raubüberfällen. Auf internationaler Ebene agieren sie in erster Linie in Russland, Deutschland, dem Vereinigten Königreich, Belarus, Spanien und Lettland. Ein großer Teil der OK-Gruppierungen in Litauen gilt als hochgradig organisiert. Stark vertreten sind fremde Ethnien wie Tschetschenen, Chinesen und Angehörige der sog. „traveller“.

Luxemburg

Die luxemburgischen OK-Gruppierungen sind in einer Vielzahl von Straftaten involviert; hauptsächlich Betrügereien, Drogenhandel/-schmuggel, Fahrzeugdiebstahl, Raubüberfälle und Einbruchdiebstähle. Alle in Luxemburg ansässigen Gruppierungen verfügen über internationale Kontakte. Ferner zeichnen sie sich durch klare Arbeitsteilung und die Verwendung kommerzieller Strukturen aus. In einem Drittel der Ermittlungsverfahren wurde festgestellt, dass verschiedene Gruppierungen miteinander zusammenarbeiten. Die Gewaltkriminalität nahm 2003 zu. Die Ermittlungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen, weshalb eventuelle Schlussfolgerungen mit Vorsicht zu betrachten sind.

Laut Meldungen aus Luxemburg wird in zwei Kriminalitätsbereichen das Asylrecht missbraucht. Das trifft einerseits auf den Handel mit harten Drogen zu, hier besteht ein nach dem Zellenprinzip aufgebautes Netzwerk, das von der nigerianischen OK dominiert wird. Ein großer Anteil der Tatverdächtigen, meist westafrikanischer Herkunft, hatte in Luxemburg politisches Asyl beantragt. Die meisten von ihnen hielten sich jedoch bereits seit einigen Jahren in der Europäischen Union auf und hatten Asylanträge in den Niederlanden, Spanien, Italien, Österreich und der Schweiz laufen. Der Zweck dieser Organisation scheint darin zu bestehen, ihren Mitgliedern einen legalen Status zu verschaffen. Wenn das Asylverfahren in einem Lande abgeschlossen wird, stellen sie einfach Asylantrag in einem anderen Land. Die Organisation gewinnt rasch an Einfluss und bezieht Drogen aus den Niederlanden. Ferner sind südosteuropäische Banden für Einbruchdiebstähle verantwortlich. Oft haben diese Straftäter in Belgien, Deutschland, Frankreich und den Niederlanden Asylanträge gestellt.

Polen

Polnische OK-Gruppierungen bestehen hauptsächlich aus polnischen Staatsangehörigen, ferner aus Staatsangehörigen aus der Ukraine, Belarus, Litauen und Russland. Sie agieren hauptsächlich in den Bereichen Wirtschaftskriminalität, Drogenproduktion und -verteilung, Erpressung, Fahrzeugdiebstahl und Euro-Fälschung.

Unter den in Polen tätigen ethnischen Gruppierungen gelten die tschetschenischen, afghanischen und vietnamesischen als die gefährlichsten. Ferner nimmt die Bedrohung durch ukrainische Gruppierungen zu, wobei die Ursache im illegalen Anbau von Cannabis in der Ukraine zu sehen ist, und die Bedrohung durch türkische Straftäter, die den Heroinschmuggel aus der Türkei über Polen nach den westeuropäischen Ländern kontrollieren.

Darüber hinaus stellt der Drogenmarkt den am stärksten internationalisierten Kriminalitätsbereich dar. Polnische Straftäter exportieren Amphetamine nach Deutschland, Schweden, Dänemark, Spanien, Großbritannien und den Niederlanden mithilfe ihrer eigenen Verteilernetze. Andererseits versuchen nigerianische, kurdische und türkische Gruppierungen, die in Deutschland, den Niederlanden und Spanien aktiv sind, in Polen Drogenkuriere zu rekrutieren. Schließlich gibt es noch polnische kriminelle Gruppierungen, die bewaffnete Überfälle auf Juweliergeschäfte in Deutschland, den Niederlanden, Spanien, Schweden und Dänemark durchführen.

Aufgrund seiner spezifischen geografischen Lage dient Polen den OK-Gruppierungen als Transitland für illegale Einwanderung und Menschenhandel, vor allem aus Asien.

Portugal

Die am meisten an der OK in Portugal beteiligten Nationalitäten sind die Portugiesen, Spanier, Italiener, Moldawier und sog. „traveller“. Die Gruppierungen betätigen sich vor allem in den folgenden Kriminalitätsbereichen: Drogenhandel/-schmuggel, Wirtschafts- und Finanzkriminalität, Gewaltkriminalität, Verschiebung und Klonung gestohlener Fahrzeuge durch Übertragung der Fahrgestellnummern sowie Geldwäsche. Mit Ausnahme des Drogenhandels nahm die OK-Tätigkeit in Portugal 2003 insgesamt ab. Am auffallendsten war das Nachlassen der organisierten Gewaltkriminalität infolge der Aufdeckung von osteuropäischen Banden in den vorhergehenden Jahren, welche sich auf die Hilfeleistung bei illegaler Einwanderung, Menschenhandel, sexueller Ausbeutung, Erpressung und andere damit verbundene Delikte spezialisiert hatten.

Für die Atlantikroute des Drogenhandels ist Portugal aufgrund seiner seit langem etablierten Bezüge zu Afrika und Lateinamerika immer noch von Bedeutung. Kokain kommt meist über die Seehäfen ins Land, weniger häufig über die Flughäfen; die Ursprungsländer sind südamerikanische Länder, hauptsächlich Brasilien, Kolumbien und Venezuela. Haschisch kommt meist auf dem Seeweg aus Marokko oder auf dem Landweg aus Spanien. He-



roin hingegen kommt gewöhnlich auf dem Landweg aus Spanien, den Niederlanden und der Türkei. Desgleichen erreicht Ecstasy Portugal vor allem auf dem Landwege aus Spanien und den Niederlanden kommend.

Was die illegale Einwanderung betrifft, so erwarten die portugiesischen Behörden, dass diese aus dem Ursprungsland Brasilien zunehmen wird, welches schon immer mit illegaler Einwanderung und Frauenhandel zu Prostitutionszwecken in Verbindung gebracht wird. Sie halten es für wahrscheinlich, dass auch die Anzahl der Meldungen von illegaler Einwanderung aus den arabischen und islamischen Staaten zunehmen wird, doch wird der Grund dafür in schärferen Kontrollen solcher Einreisen im Zuge der Terrorismusbekämpfung gesehen.

Slowakei

Im Jahr 2003 konzentrierten die OK-Gruppierungen in der Slowakei ihre Tätigkeiten auf den Menschenhandel und den Warenschmuggel. In diesen Kriminalitätsbereichen ist die Slowakei nicht nur ein Transitland, sondern auch ein Bestimmungsland.

Es werden immer mehr höchst latente Wirtschaftsdelikte von OK-Gruppierungen begangen, die mit OK-Gruppierungen im Ausland in Verbindung stehen. Zur Erreichung ihrer Ziele begehen die Straftäter die schlimmsten Verbrechen wie z. B. Mord, Entführungen usw. Bankinstitute und andere Einrichtungen, europäische Fonds, Versicherungsgesellschaften und Sparkassen werden für die OK-Gruppierungen zu interessanten Objekten. Es werden Scheinfirmer, gefälschte Dokumente, Zahlungskarten, Bankschecks und Schutzstempel zu Gewinnzwecken verwendet. Zum Schutz ihrer Interessen scheuen sie oft nicht vor der Anwendung brutaler Gewalt zurück. Zu diesem Zweck betreiben sie illegalen Handel mit Waffen und Sprengstoffen, welche sodann zur Einschüchterung von konkurrierenden OK-Gruppierungen sowie von Opfern oder Zeugen ihrer Hauptaktivitäten verwendet werden.

Slowenien

Slowenische kriminelle Gruppierungen arbeiten weitgehend mit anderen Gruppierungen der Balkanregion zusammen, wobei sie die gemeinsame Vergangenheit der Zugehörigkeit zu einem einzigen Staat verbindet. Viele Mitglieder slowenischer krimineller Vereinigungen (slo-

wenische Staatsangehörige) stammen ursprünglich aus Gebieten des ehemaligen Jugoslawien und pflegen Familien- und Freundschaftsbande sowie kriminelle Kontakte in diesen Gebieten. Diese spezifische Situation machen sich die OK-Gruppierungen in Slowenien für die Einschleusung illegaler Einwanderer zunutze.

Ungarische und moldawische Straftäter sind ebenfalls stark präsent, ihre Straftaten richten sich jedoch gegen weniger bedeutende Ziele, wie z. B. Geschäfte, Supermärkte und Wohnhäuser. Die slowenischen Behörden haben ferner Kanäle für den Waffenschmuggel aus Südosteuropa in die EU-Länder und sogar nach anderen Kontinenten entdeckt. Staatsangehörige von Slowenien und Bosnien-Herzegowina, die in den EU-Ländern arbeiten, fungieren dabei als Kuriere. Es wurde eine Reihe Fälle von Waffenschmuggel in Richtung Niederlande aufgedeckt; die Bezahlung der Waffen erfolgt dort gewöhnlich in Form von Drogen, die von denselben Kurieren auf ihrem Rückweg nach Bosnien-Herzegowina und Kroatien transportiert werden. Im Juli 2003 wurde ein illegaler Import des radioaktiven Elements CS 137 nach Slowenien und die versuchte Wiederausfuhr desselben in Richtung Italien aufgedeckt.

Schließlich beobachtete Slowenien eine erhebliche Zunahme des Inverkehrbringens von gefälschten Eurobanknoten, und es wird eine weitere Zunahme dieses Delikts erwartet.

Spanien

In den bekannten OK-Gruppierungen wurden 2003 insgesamt 101 verschiedene Nationalitäten identifiziert. Am stärksten vertreten waren dabei die Spanier, Rumänen, Kolumbianer, Marokkaner sowie Serben und Montenegriener. Es fällt die Zunahme der rumänischen Straftäter auf (1 018); sie stellen jetzt 10 % aller Tatverdächtigen dar. Innerhalb der EU werden Zusammenschlüsse zwischen Mitgliedern von spanischen OK-Gruppierungen und Italienern, Portugiesen, Franzosen, Deutschen, Briten und Niederländern beobachtet; es handelt sich dabei um dieselben Nationalitäten wie im Vorjahr. Fakt ist, dass die spanischen OK-Gruppierungen den höchsten Grad an Zusammenarbeit mit anderen kriminellen Gruppierungen aufweisen. Danach folgen die kolumbianischen, marokkanischen, russischen und belgischen Organisa-

tionen. Die OK-Gruppierungen in Spanien beschäftigen sich hauptsächlich mit Drogenhandel/-schmuggel (meist Kokain und Haschisch), Dokumentenfälschung, Geldwäsche, Einbrüchen und Menschenhandel (Frauenhandel und Prostitution).

Was die Drogen betrifft, so ist Spanien weiterhin eines der wichtigsten Transitländer der EU. Fast 70 % des in der EU beschlagnahmten Kokains wurden in Spanien sichergestellt. Kolumbianische und spanische Drogenhändler beherrschen den Kokainhandel. Der größte Teil des Kokains kommt aus Kolumbien, Peru und Bolivien. Ähnlich verhält es sich mit Haschisch: 65 % des in Europa verkauften Haschisch transitieren durch Spanien, um dann per Lastwagen in andere Länder weitertransportiert zu werden. Das meiste stammt aus Nordafrika, wobei Marokko das größte Exportland darstellt. Synthetische Drogen werden im großen Maßstab von Israelis und dominikanischen Staatsangehörigen verkauft; meist stammen sie aus den Niederlanden. Die Marokkaner kontrollieren den Handel mit synthetischen Drogen im mittleren Maßstab. Auf dem Gebiet des Heroinhandels ist Spanien nicht als Transitland, sondern als Konsumentenmarkt zu betrachten. Die Substanz kommt hauptsächlich aus Afghanistan und transitiert über die Türkei nach anderen Ländern. In Spanien wird die Lieferung von Heroin durch Gruppierungen kontrolliert, die sich aus den Sinti und Roma rekrutieren, sowie in geringerem Maße durch Angehörige von Ländern südlich der Sahara und den Kapverdischen Inseln.

Die wachsende Bedrohung durch Gruppierungen von Staatsangehörigen aus osteuropäischen Ländern wurde bestätigt. Diese wohnen meist in großen Städten und entlang der Mittelmeerküste und breiten sich nach den südöstlichen Gebieten und den Inseln hin aus. Insbesondere Banden von Esten und Russen organisieren den Handel mit Cannabisharz, Kokain und Alkohol nach Nordeuropa.

Schweden

Berichten zufolge sind die in Schweden am meisten verbreiteten kriminellen Aktivitäten die Wirtschafts- und Drogenkriminalität, Alkohol- und Tabaksmuggel, Gewaltkriminalität sowie illegaler Handel mit Feuerwaffen. Eine große Anzahl von Netzwerken sollen auch im Bereich Alkohol- bzw. Tabaksmuggel operieren. Was die Wirtschaftskriminalität betrifft, so ist die Steuerhinterziehung im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Schwarzarbeit das vorherrschende Phänomen,

über das im Jahre 2003 berichtet wurde. Eine weitere Erscheinungsform ist die Mehrwertsteuerhinterziehung beim Handel innerhalb der EU.

Zahlreiche OK-Gruppierungen in Schweden verfügen über internationale Bezüge. Was den Schmuggel betrifft, bestehen Verbindungen vor allem mit anderen baltischen Staaten und mit Südeuropa. Die zu den Ländern des Baltikums bestehende Bezüge betreffen meist den Warenschmuggel. Im Zusammenhang mit der Wirtschaftskriminalität hingegen bestehen hauptsächlich Bezüge zu anderen EU-Mitgliedstaaten. In den meisten Fällen leben und agieren die Mitglieder der Netzwerke in Schweden selbst. Es gibt allerdings einige Ausnahmen bei den Schmugglernetzwerken, wo Mitglieder im Ausland leben und von dort aus ihre Aktivitäten gegen Schweden betreiben.

Niederlande

Die in den Niederlanden basierten OK-Gruppierungen spielen nach wie vor die Rolle eines Umschlagplatzes für den Drogenmarkt zur Belieferung vor allem der umgebenden westeuropäischen Länder. Die Anzahl der Ermittlungsverfahren wegen *Kokainhandel* hat beträchtlich zugenommen, wobei ein höherer Anteil der Tatverdächtigen die niederländische Staatsangehörigkeit besitzt (33 % gegenüber früher 23 %). Die niederländischen Antillen spielen eine bedeutende Rolle als Transitgebiete für Kokain aus Südamerika. Im Jahre 2003 wurde ein relativ starker Rückgang der Verfahren wegen *Heroin* festgestellt; dieses Segment wird noch weitgehend von homogenen türkischen Gruppierungen beherrscht. *Ecstasy* wird auch nach den Vereinigten Staaten und nach Australien exportiert. Neben den zahlreichen am Handel/Schmuggel mit synthetischen Drogen beteiligten niederländischen Tatverdächtigen betätigen sich auch ethnisch homogene kriminelle Vereinigungen aus der Türkei, der Volksrepublik China, den Vereinigten Staaten und der Dominikanischen Republik in diesem Bereich. Was den Handel mit *weichen Drogen* betrifft, hat sich das Bild praktisch nicht verändert, außer dass der Anteil von niederländischen Tatverdächtigen von 38 auf 70 % gestiegen ist. Die OK-Gruppierungen, die in den Niederlanden auf dem Gebiet des Handels mit weichen Drogen agieren, sind ethnisch weitestgehend homogen.

Vereinigtes Königreich

Der Drogenhandel/-schmuggel stellt die größte Einzelbedrohung für das Vereinigte Königreich dar, weil die schwere und organisierte Kriminalität besonders stark daran beteiligt ist. Britische OK-Gruppierungen befassen

sich mit Heroin-, Kokain- (einschließlich Crack-) und Ecstasy-Handel/Schmuggel. Zu diesem Zweck arbeiten sie eng mit anderen ethnischen Gruppierungen, z. B. spanischen und niederländischen Gruppierungen zusammen. Sie haben sogar in Spanien und den Niederlanden Basen eingerichtet, um den Schmuggel ins Vereinigte Königreich zu erleichtern. Der Heroinhandel/-schmuggel wird von türkischen Gruppierungen beherrscht, doch gewinnen auch andere Gruppierungen immer mehr an Bedeutung, u.a. britische, kaukasische, südostasiatische und westafrikanische Kriminelle. Die Kolumbianer spielen weiterhin eine wichtige Rolle im Kokainhandel/-schmuggel, doch gewinnen britische und andere europäische Kriminelle inzwischen als selbständig agierende Händler/Schmuggler an Einfluss. Was die großen Lieferungen von Ecstasy ins Vereinigte Königreich betrifft, so werden sie meist von britischen, niederländischen und belgischen kriminellen Netzwerken organisiert.

Andere im Vereinigten Königreich aufgedeckte Bedrohungen stehen im Zusammenhang mit der illegalen Einreise von Ausländern sowie Betrug, Geldwäsche und High-tech-Kriminalität.

Norwegen

Die norwegischen Behörden haben einen Wandel bei den in Norwegen agierenden OK-Gruppierungen beobachtet. Es scheint in den kriminellen Kreisen eine Entwicklung in Richtung auf eine bessere Organisation zu geben. Die Netzwerke verhalten sich wie kriminelle Unternehmer, indem sie Material und Know-how kaufen, wann und wo es gerade nötig ist. Ihre Organisation scheint weniger nach Zugehörigkeit zu erfolgen, als vielmehr funktionalen Aspekten zu gehorchen. In der Vergangenheit spezialisierten sich die kriminellen Netzwerke gewöhnlich auf einen gewissen *modus operandi* oder auf einen gewissen Bereich.

Besorgnis erregend ist vor allem die Drogenkriminalität im OK-Kontext. Die Polizei hat sich 2003 weniger mit den am Ende der Verkaufskette angesiedelten Drogenkonsumenten befasst, sondern hat sich eher auf Fälle konzentriert, bei denen es um größere Drogenmengen ging. Es wurden schwerwiegendere Fälle aufgedeckt als in früheren Jahren. Die Gesamtzahl der drogenbezogenen Verfahren nimmt ab, hingegen nimmt der Umfang der sicher gestellten Drogen zu. Die kriminellen Netzwerke scheinen öfter als in der Vergangenheit vom Ausland her, und zwar insbesondere aus den osteuropäischen Ländern organisiert zu sein. Die Netzwerke verfügen über große Ressourcen und sind gut organisiert. Die

im Drogenhandel/-schmuggel tätigen Netzwerke greifen häufiger als früher auf Gewaltanwendung und -androhung zurück.

Die kriminellen Netzwerke in Norwegen haben eine lange Tradition im Alkoholschmuggel. Bis vor kurzem wurde zwischen Netzwerken, die sich im Alkoholschmuggel bzw. im Drogenschmuggel betätigten, scharf unterschieden. Dies scheint nun nicht mehr der Fall zu sein. Die im Jahre 2003 sicher gestellten Alkoholmengen haben dramatisch abgenommen, da 15 Personen ums Leben kamen, nachdem sie mit Methanol verschnittenen giftigen Alkohol getrunken hatten. Nichtsdestoweniger ist zu erwarten, dass der Schmuggel mit Bier und Original-Spirituosen in Zukunft weiter zunehmen wird.

Kriminelle Netzwerke befassen sich auch mit der illegalen Einfuhr von Zigaretten, Fleisch und Investitionsgütern wie Autos und Booten für Freizeitwecke.

Einige Polizeidistrikte berichten auch über im Bereich Schleuserkriminalität und Frauenhandel tätige Netzwerke. Diese scheinen in der Gegend um Oslo konzentriert zu sein. Es wird nur über wenige Fälle berichtet, doch nimmt deren Anzahl zu. Es wird von einer hohen Dunkelziffer in diesem Bereich ausgegangen. Diese Netzwerke befassen sich auch mit anderen Delikten, wie z. B. Drogenschmuggel, Kraftfahrzeugdiebstahl usw.

Die Motorradbanden Hells Angels, Outlaws und Bandidos sind in Norwegen ansässig und stellen Hinblick auf die organisierte Kriminalität eine Bedrohung dar. Sie sind gut organisiert und verfügen über enge internationale Bezüge. Ein Prozent ihrer Mitglieder betätigen sich im Bereich Drogen- und Waffenhandel/-schmuggel sowie der Ausbeutung von Prostituierten.

In der Gegend von Oslo gibt es einige gut organisierte Netzwerke, die hauptsächlich bewaffnete Raubüberfälle durchführen. Ihre Operationen zeichnen sich durch Brutalität und gute Planung aus, wobei Informationen über Sicherheitssysteme durch Drohungen bzw. Korruption erlangt werden.

Europol

Lagebericht der EU über die Organisierte Kriminalität — Offene Fassung — Dezember 2004

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2004 — 26 S. — 20,8 x 28,4 cm

ISBN 92-95018-31-1

ISSN 1725-1486

VERKAUF UND ABONNEMENTS

Die vom Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften herausgegebenen, gegen Gebühr erhältlichen Veröffentlichungen sind in den weltweiten Vertriebsstellen verfügbar.

Wie erhält man eine bestimmte Veröffentlichung?

Man besorgt sich das Verzeichnis der Vertriebsstellen und nimmt zwecks Aufgabe seiner Bestellung mit einer dieser Stellen Verbindung auf.

Wie erhält man das Verzeichnis der Vertriebsstellen?

- Das Verzeichnis kann entweder auf folgender Internet-Seite des Amtes für Veröffentlichungen abgerufen werden: <http://publications.eu.int/>
- oder es kann per Fax (352) 29 29-42758 angefordert werden, woraufhin die Papierfassung zugesandt wird.

© Europol

Europol
Postbox 90850
2509 LW Den Haag
Niederlande

Tel. (31-70) 302 50 00
Fax (31-70) 345 58 96

E-Mail: info@europol.eu.int
Website: www.europol.eu.int



Amt für Veröffentlichungen

Publications.eu.int

ISBN 92-95018-31-1



9 789295 018310